

Demokratie-Monitor 2026

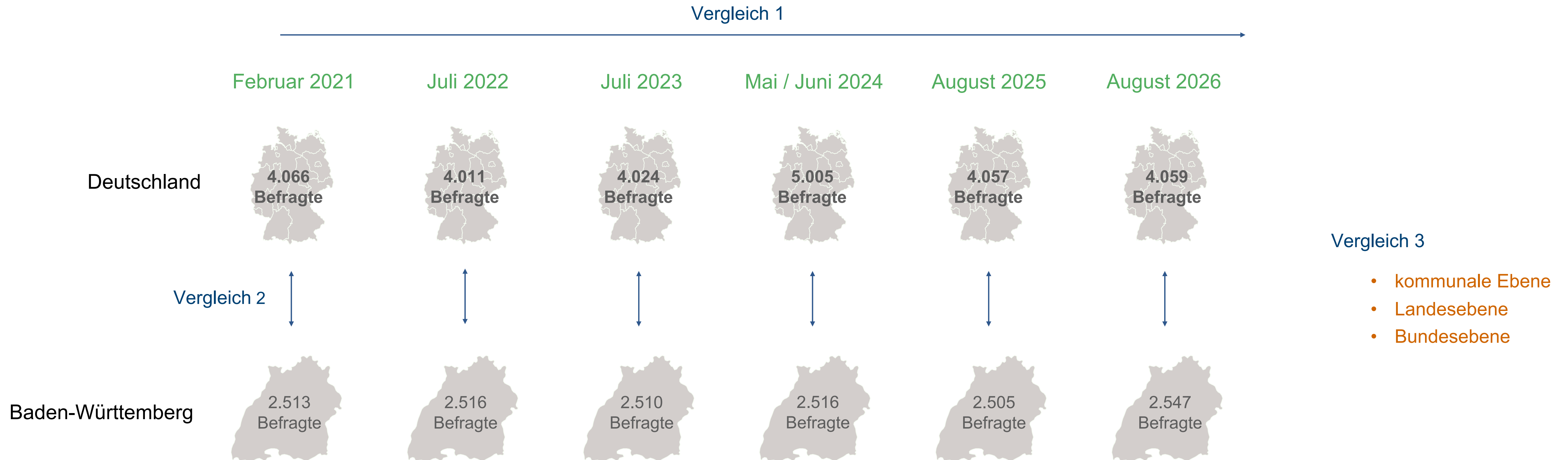
Teil 1: Demokratiezufriedenheit, Institutionenvertrauen und Populismus aus Sicht der Menschen in Deutschland

Stuttgart

Stand: 3. September 2026



Demokratie-Monitor: Repräsentative Umfragen 2021-2026



Insgesamt wurden seit 2021 **25.222 Menschen** befragt.
An den repräsentativen Befragungen haben sich **15.107 Menschen in Baden-Württemberg** und **10.115 Menschen im restlichen Bundesgebiet** beteiligt. Die Befragungen wurden von *forsa* im Auftrag der Universität Hohenheim durchgeführt. Die Verantwortung für die Analyse liegt ausschließlich beim Verfasser.

2021, 2022 und 2023 wurden Menschen ab 18 Jahren befragt.
2024, 2025 und 2026 wurden Menschen ab 16 Jahren befragt.
Da es sich 2024 nur um 48 Personen im Alter von 16 oder 17 Jahren handelt (2,3 % aller Befragten), fällt diese Veränderung jedoch nicht sonderlich ins Gewicht. Das Gleiche gilt für 2025 und 2026.

Demokratie-Monitor 2026

Funktionieren der Demokratie



- Insgesamt ist eine Mehrheit der Menschen in Deutschland mit dem Funktionieren der Demokratie alles in allem zufrieden. Die Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie ist 2026 für die kommunale Ebene am größten (59 %). Es folgen die Landes-Ebene (51 %) und mit einigem Abstand die Bundes-Ebene (39 %).
- Während die Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie auf Landes- und auf kommunaler Ebene (weitgehend) stabil ist, ist die Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie auf Bundes-Ebene erneut gesunken – auf einen neuen Tiefstwert.
- Auf allen drei Ebenen ist die Zufriedenheit der Menschen in Westdeutschland größer als die Zufriedenheit der Menschen in Ostdeutschland. Am größten ist der Abstand bei der Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie auf Landes-Ebene: Die Menschen in Westdeutschland sind mit dem Funktionieren der Demokratie in ihrem Bundesland um 18 Prozentpunkte zufriedener als die Menschen in Ostdeutschland (55 vs. 37 %).
- Im Bildungsvergleich ist die Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie auf allen drei Ebenen bei den Personen mit Hauptschulabschluss am geringsten. Im Altersvergleich sind die 16- bis 29-Jährigen in der Regel etwas zufriedener als alle anderen Gruppen.
- Auf allen drei Ebenen ist in allen Parteianhängerschaften die Zufriedenheit größer als die Unzufriedenheit. Die einzige Ausnahme sind die Anhänger der AfD (und die Linke auf Bundes-Ebene). Bei den AfD-Anhängern überwiegt auf allen drei Ebenen die Unzufriedenheit deutlich. Auf der Bundes-Ebene ist sie am größten (81 %), auf der kommunalen Ebene am kleinsten (39 %).

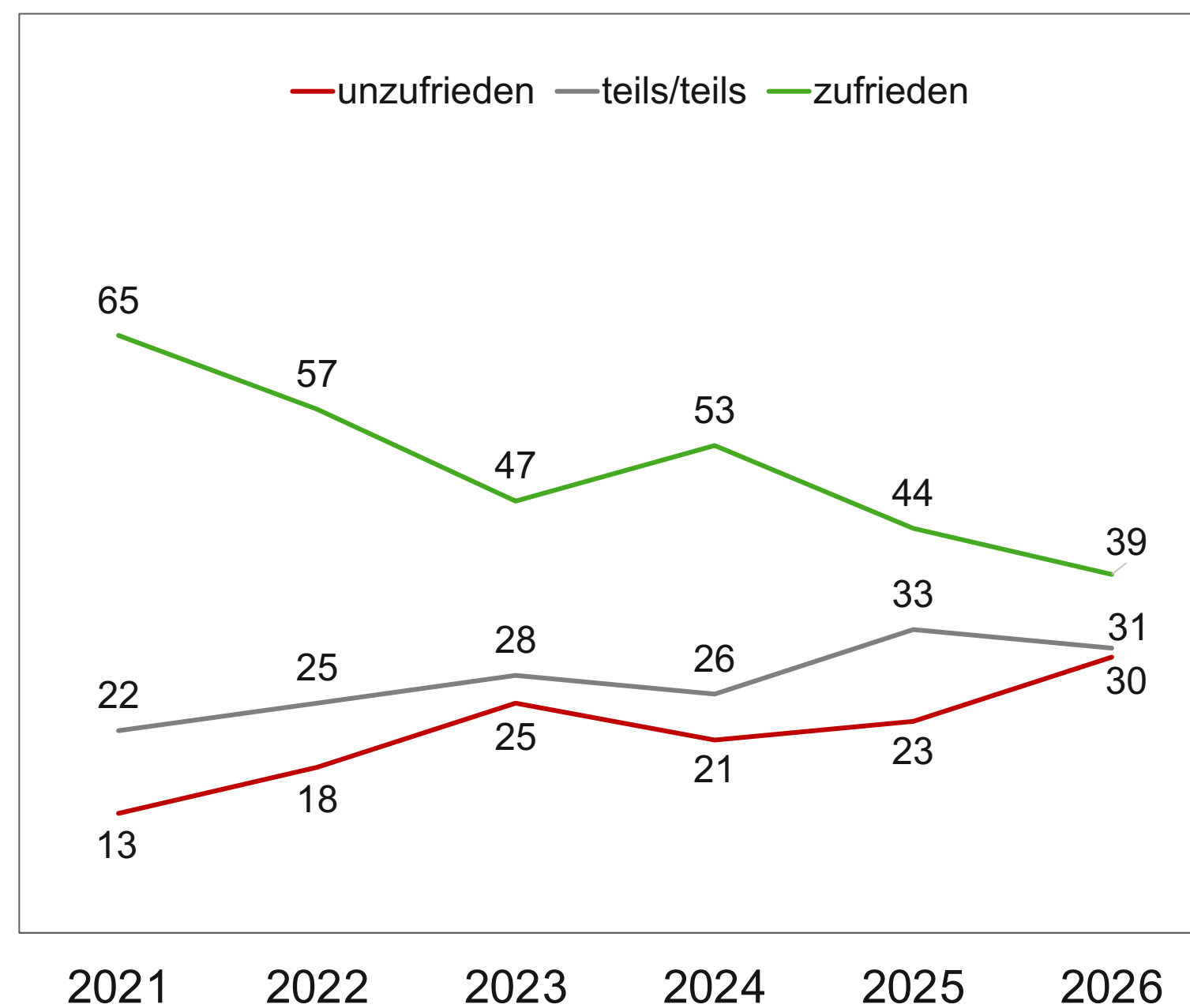
Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie, 2021-2026



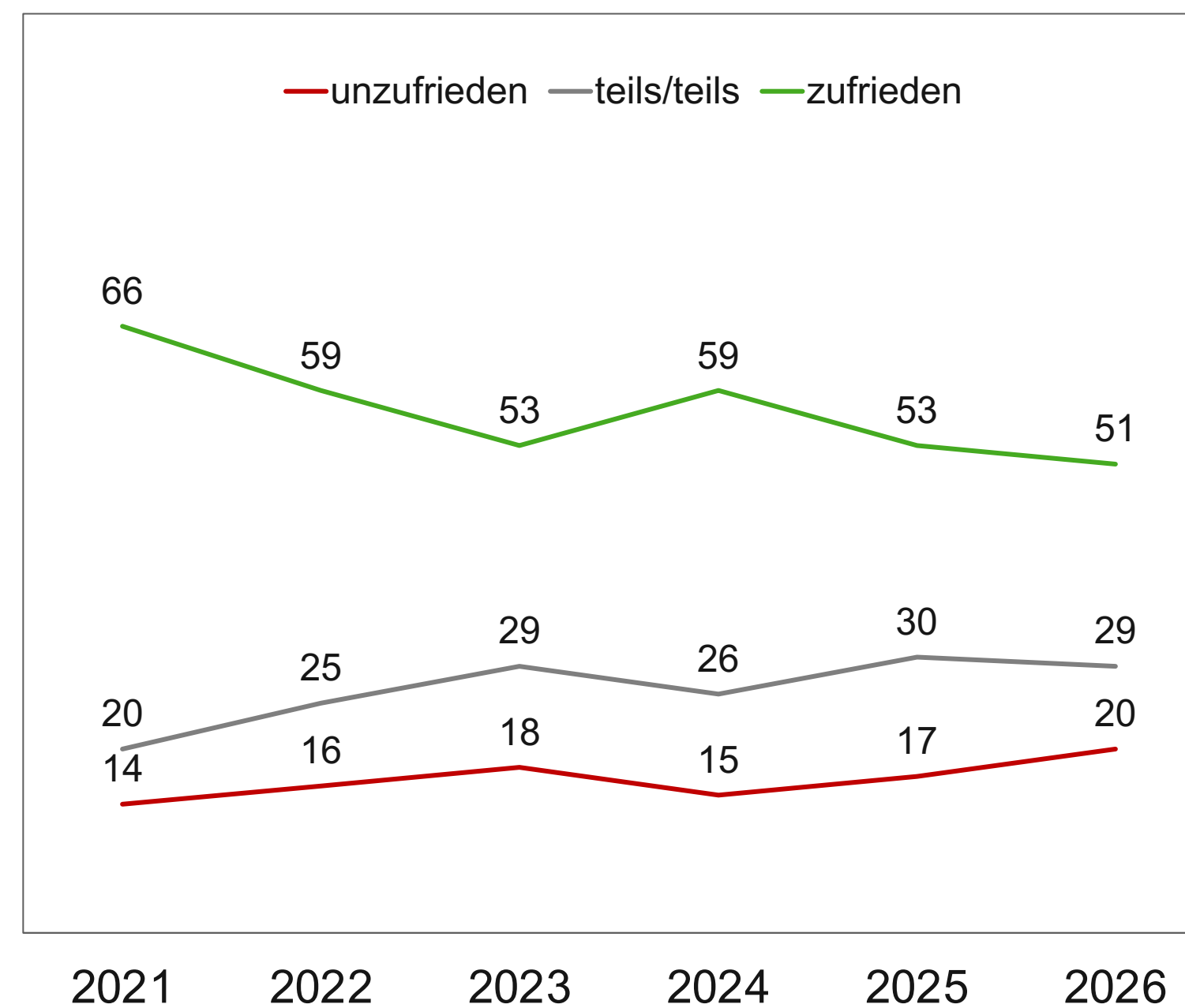
„Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie – alles in allem – mit dem Funktionieren der Demokratie in Deutschland // hier in (*Bundesland*) // bei Ihnen vor Ort in Ihrer Stadt bzw. in Ihrer Gemeinde?“

Antwortskala: 1 = sehr zufrieden, 2 = ziemlich zufrieden, 3 = teils/teils, 4 = eher unzufrieden, 5 = sehr unzufrieden. In der Grafik sind die Anteile der Antworten 1 und 2 sowie 4 und 5 zusammengefasst.

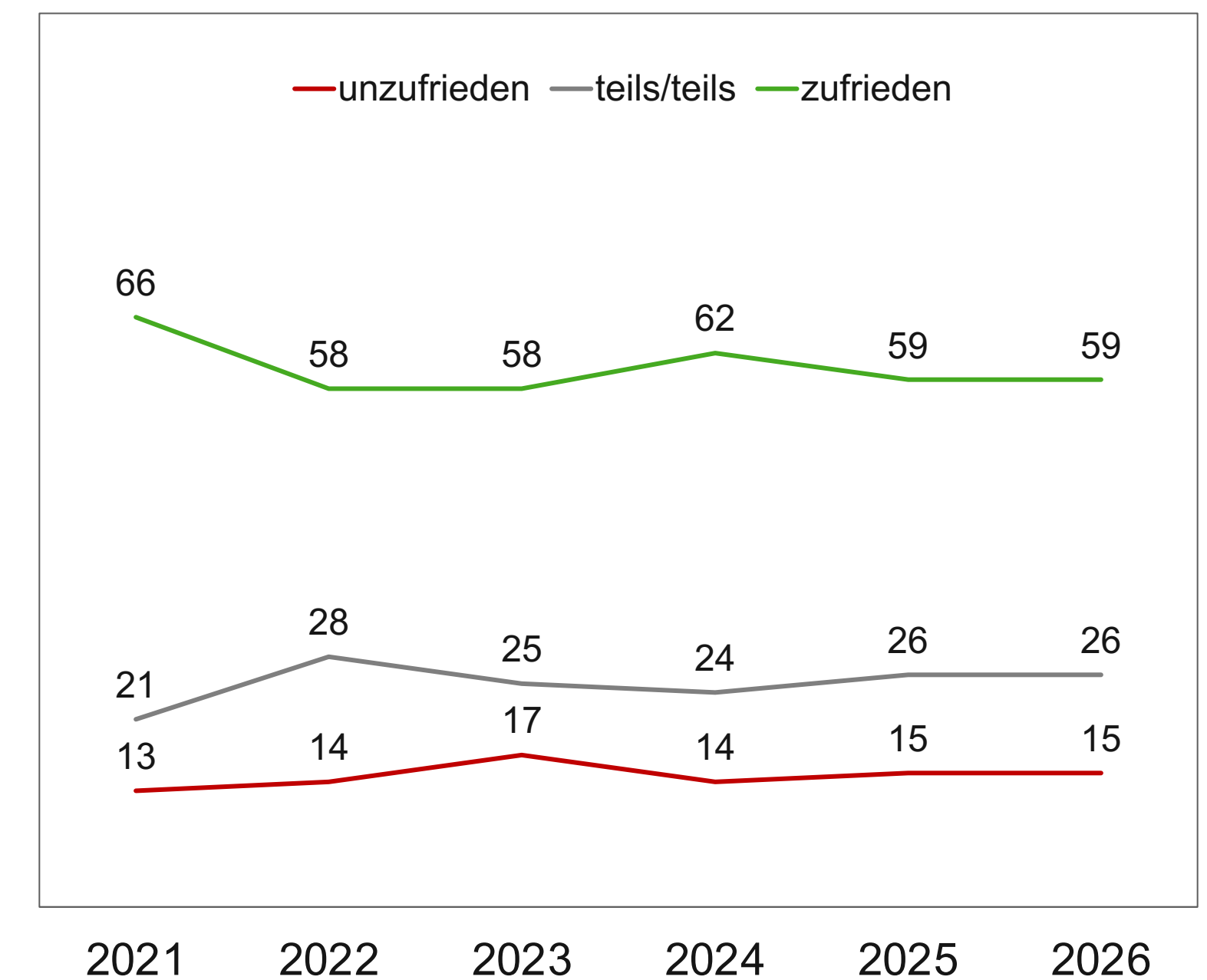
Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie in Deutschland (in %)



Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie in (*Bundesland*) (in %)



Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie in Stadt / Gemeinde (in %)



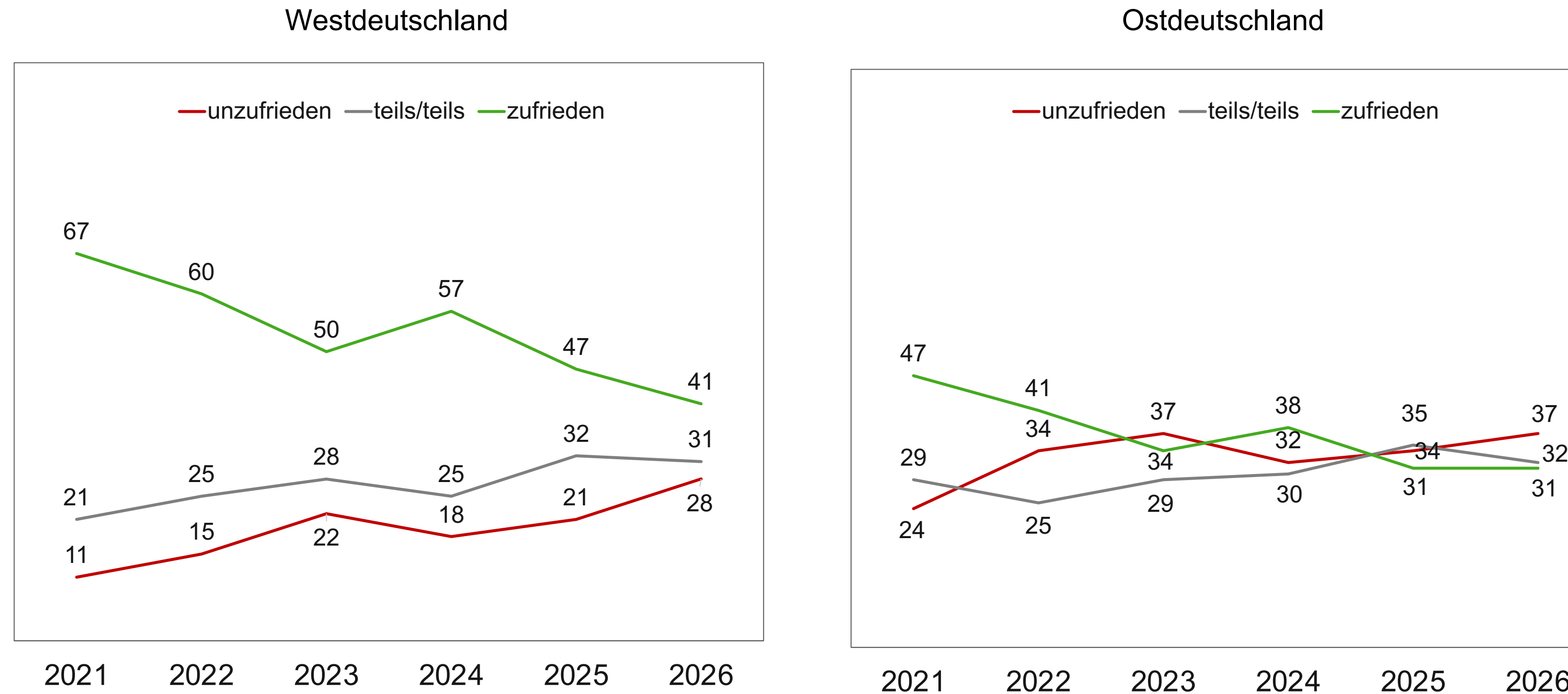
Basis: 4.054 Befragte (2021), 4.012 Befragte (2022), 4.024 Befragte (2023), 5.005 Befragte (2024), 4.057 Befragte (2025), 4.059 Befragte (2026) in Deutschland

Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie in Deutschland, 2021-2026 (Ost-West-Vergleich)



„Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie – alles in allem – mit dem Funktionieren der Demokratie in Deutschland?“

Antwortskala: 1 = sehr zufrieden, 2 = ziemlich zufrieden, 3 = teils/teils, 4 = eher unzufrieden, 5 = sehr unzufrieden. In der Grafik sind die Anteile der Antworten 1 und 2 sowie 4 und 5 zusammengefasst.



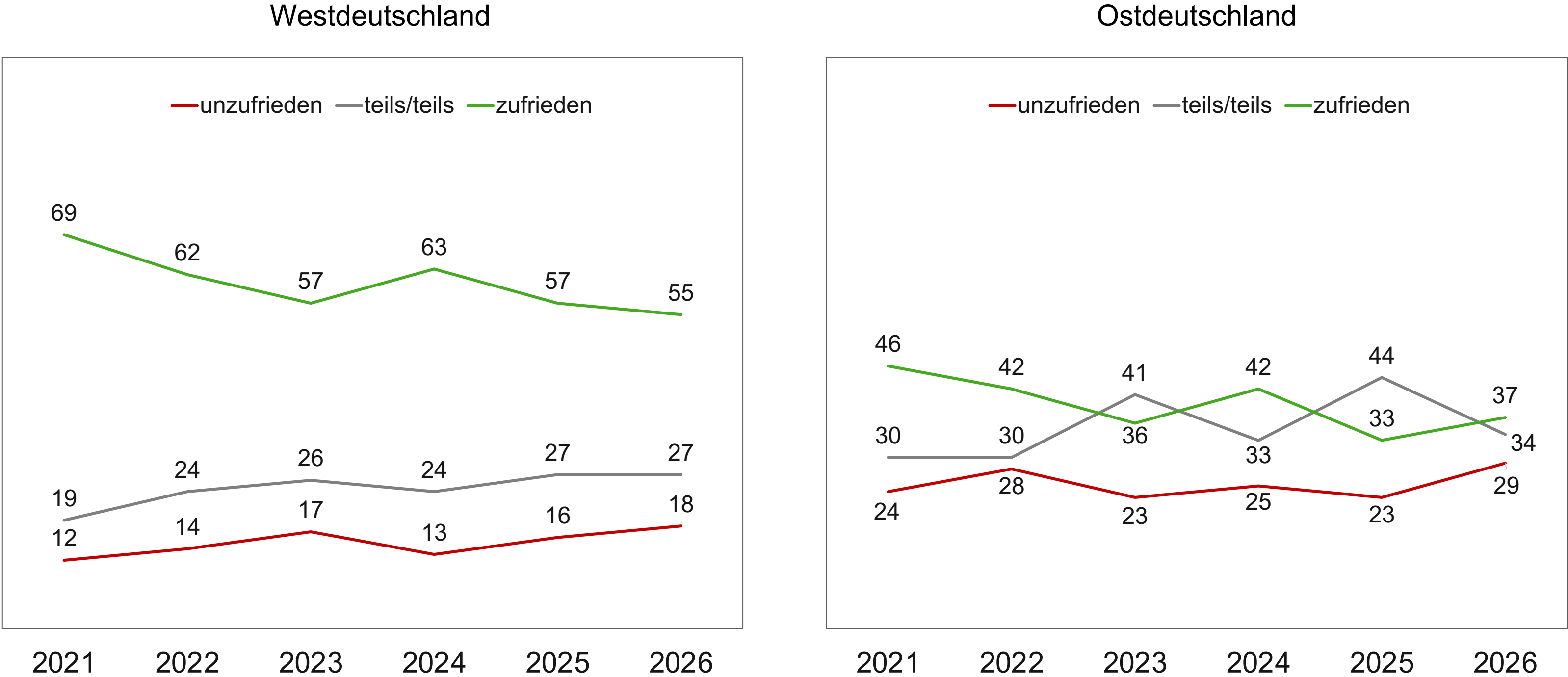
Basis: 4.054 Befragte (2021), 4.012 Befragte (2022), 4.024 Befragte (2023), 5.005 Befragte (2024), 4.057 Befragte (2025), 4.059 Befragte (2026) in Deutschland

Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie im eigenen Bundesland, 2021-2026 (Ost-West-Vergleich)



„Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie – alles in allem – mit dem Funktionieren der Demokratie hier in (*Bundesland*)?“

Antwortskala: 1 = sehr zufrieden, 2 = ziemlich zufrieden, 3 = teils/teils, 4 = eher unzufrieden, 5 = sehr unzufrieden. In der Grafik sind die Anteile der Antworten 1 und 2 sowie 4 und 5 zusammengefasst.



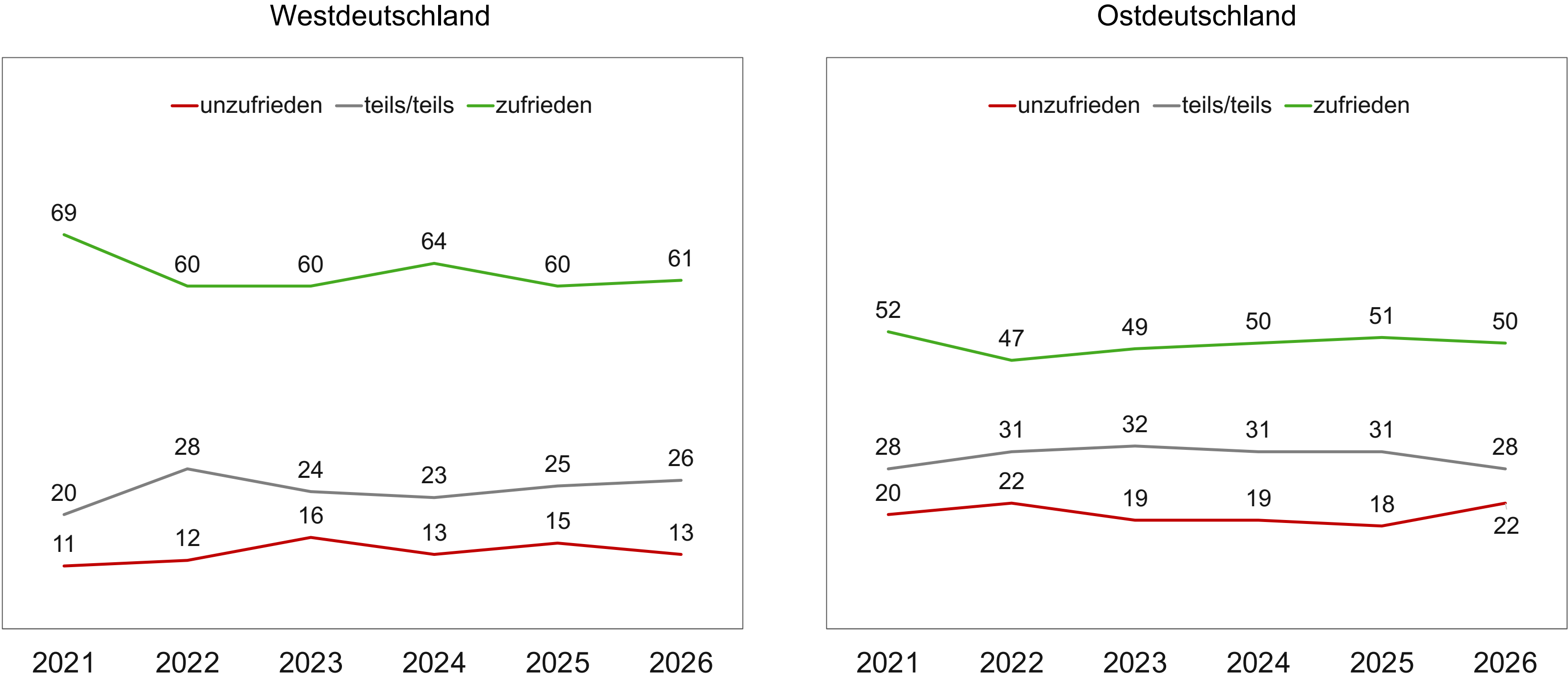
Basis: 4.054 Befragte (2021), 4.012 Befragte (2022), 4.024 Befragte (2023), 5.005 Befragte (2024), 4.057 Befragte (2025), 4.059 Befragte (2026) in Deutschland

Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie in der eigenen Kommune, 2021-2026 (Ost-West-Vergleich)



„Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie – alles in allem – mit dem Funktionieren der Demokratie bei Ihnen vor Ort in Ihrer Stadt bzw. in Ihrer Gemeinde?“

Antwortskala: 1 = sehr zufrieden, 2 = ziemlich zufrieden, 3 = teils/teils, 4 = eher unzufrieden, 5 = sehr unzufrieden. In der Grafik sind die Anteile der Antworten 1 und 2 sowie 4 und 5 zusammengefasst.



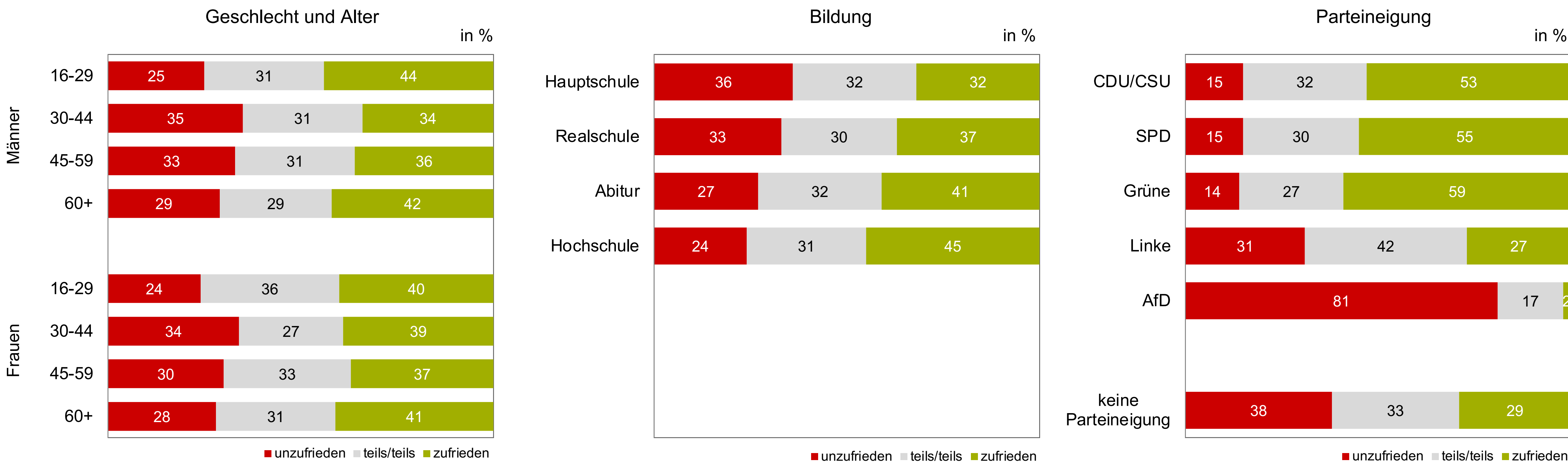
Basis: 4.054 Befragte (2021), 4.012 Befragte (2022), 4.024 Befragte (2023), 5.005 Befragte (2024), 4.057 Befragte (2025), 4.059 Befragte (2026) in Deutschland

Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie in Deutschland, 2026 (nach Alter und Geschlecht, Bildung sowie Parteineigung)



„Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie – alles in allem – mit dem Funktionieren der Demokratie in Deutschland?“

Antwortskala: 1 = sehr zufrieden, 2 = ziemlich zufrieden, 3 = teils/teils, 4 = eher unzufrieden, 5 = sehr unzufrieden. In der Grafik sind die Anteile der Antworten 1 und 2 sowie 4 und 5 zusammengefasst.



Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

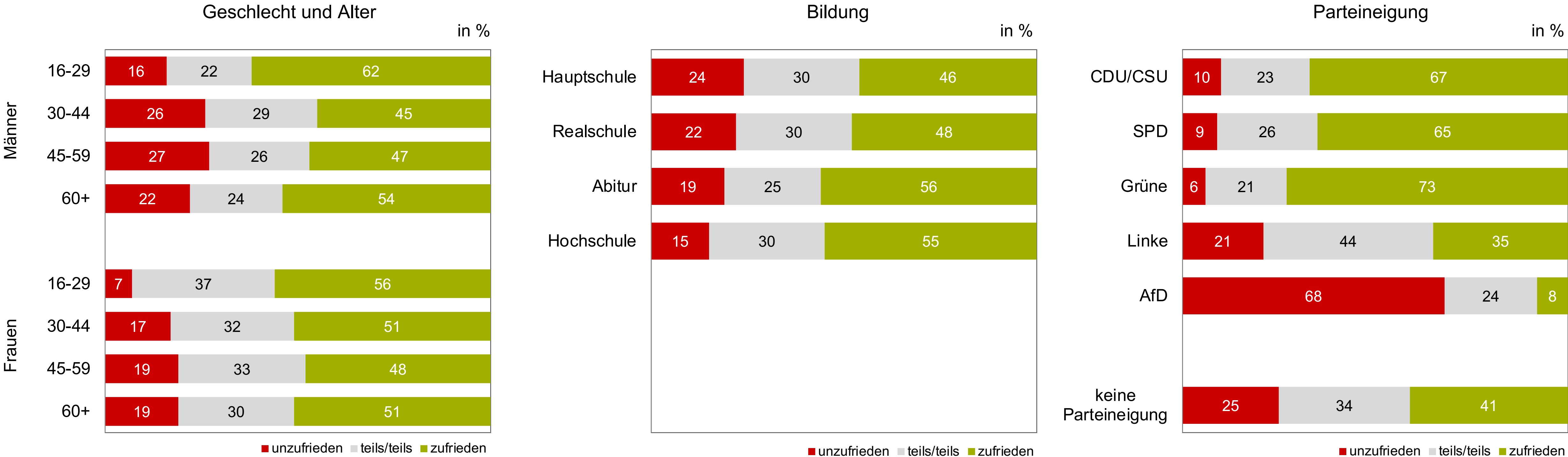
Die Parteineigung wurde mit folgenden Fragen erfasst: „Viele Leute in Deutschland neigen längere Zeit einer bestimmten politischen Partei zu, obwohl sie auch ab und zu mal eine andere Partei wählen. Wie ist das bei Ihnen: Neigen Sie - ganz allgemein gesprochen - einer bestimmten Partei zu?“ ja / nein; falls ja: „Und welche Partei ist das?“

Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie im eigenen Bundesland, 2026 (nach Alter und Geschlecht, Bildung sowie Parteineigung)



„Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie – alles in allem – mit dem Funktionieren der Demokratie hier in (*Bundesland*)?“

Antwortskala: 1 = sehr zufrieden, 2 = ziemlich zufrieden, 3 = teils/teils, 4 = eher unzufrieden, 5 = sehr unzufrieden. In der Grafik sind die Anteile der Antworten 1 und 2 sowie 4 und 5 zusammengefasst.



Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

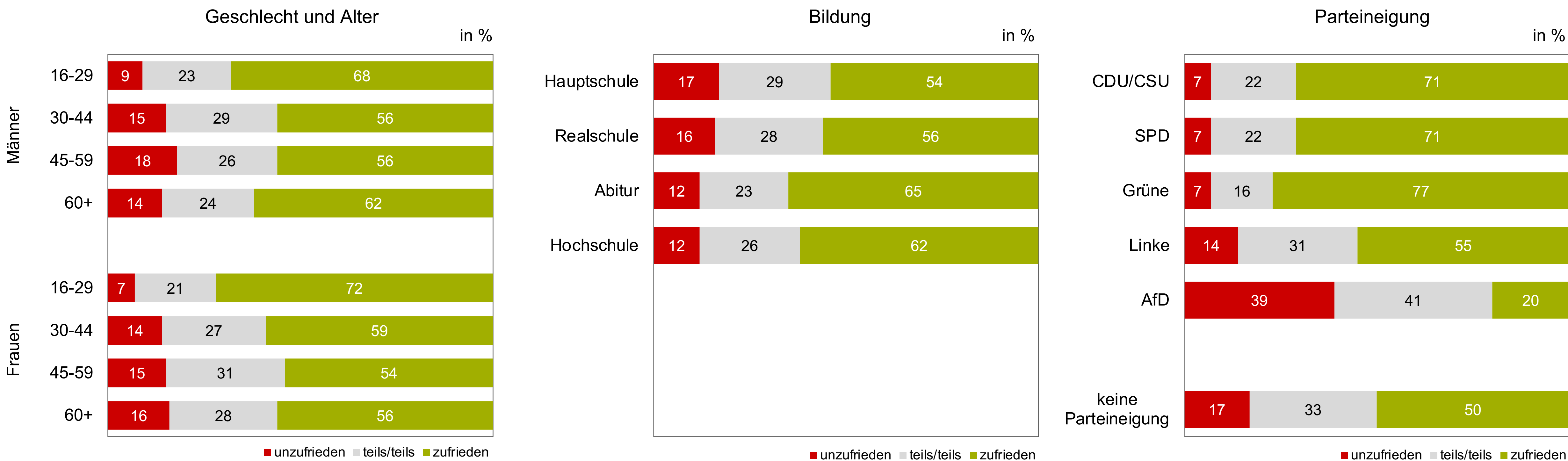
Die Parteineigung wurde mit folgenden Fragen erfasst: „Viele Leute in Deutschland neigen längere Zeit einer bestimmten politischen Partei zu, obwohl sie auch ab und zu mal eine andere Partei wählen. Wie ist das bei Ihnen: Neigen Sie - ganz allgemein gesprochen - einer bestimmten Partei zu?“ ja / nein; falls ja: „Und welche Partei ist das?“

Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie in der Stadt / Gemeinde, 2026 (nach Alter und Geschlecht, Bildung sowie Parteineigung)



„Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie – alles in allem – mit dem Funktionieren der Demokratie vor Ort in Ihrer Stadt / Gemeinde?“

Antwortskala: 1 = sehr zufrieden, 2 = ziemlich zufrieden, 3 = teils/teils, 4 = eher unzufrieden, 5 = sehr unzufrieden. In der Grafik sind die Anteile der Antworten 1 und 2 sowie 4 und 5 zusammengefasst.



Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

Die Parteineigung wurde mit folgenden Fragen erfasst: „Viele Leute in Deutschland neigen längere Zeit einer bestimmten politischen Partei zu, obwohl sie auch ab und zu mal eine andere Partei wählen. Wie ist das bei Ihnen: Neigen Sie - ganz allgemein gesprochen - einer bestimmten Partei zu?“ ja / nein; falls ja: „Und welche Partei ist das?“

Demokratie-Monitor 2026

Zufriedenheit mit Bundes- und Landesregierung
sowie Institutionenvertrauen



Wesentliche Ergebnisse: Zufriedenheit mit Bundes- und Landesregierung sowie Institutionenvertrauen



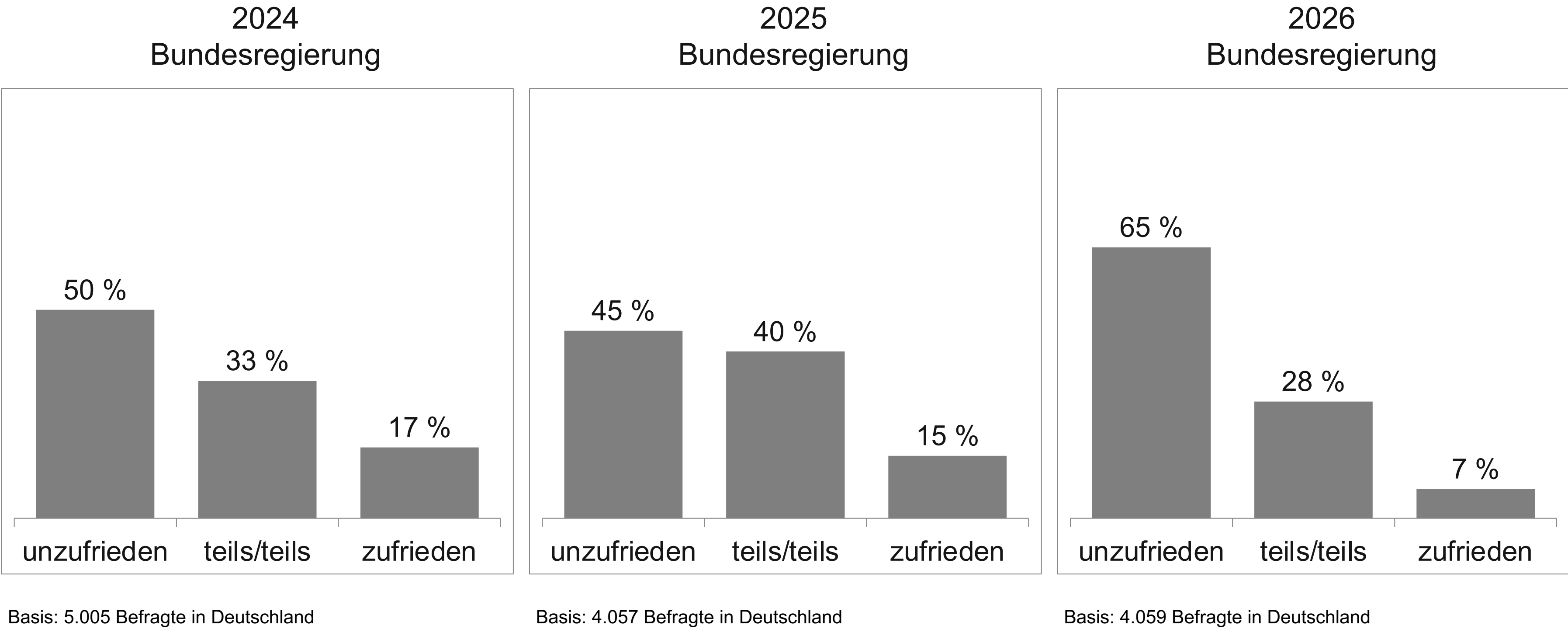
- Insgesamt sind nur sieben Prozent der Menschen in Deutschland mit der Arbeit der Bundesregierung zufrieden. 65 Prozent sind unzufrieden und 28 Prozent antworten mit „teils/teils“. Damit ist die Unzufriedenheit im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Sie ist jetzt größer als die Unzufriedenheit im letzten Jahr der Ampel-Regierung.
- Diese spezifische Zufriedenheit ist deutlich geringer als die allgemeinere Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie. Der Grund: Die Zufriedenheit mit der Arbeit der Bundesregierung ist etwas stärker parteipolitisch geprägt als die Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie auf Bundes-Ebene. Während 23 % der Anhänger der Union zufrieden sind mit der Arbeit „ihrer“ Bundesregierung, sind es bei den Anhängern der Linken und der AfD null Prozent. Aber: Auch bei den Unions-Anhängern überwiegt die Unzufriedenheit.
- Die Menschen sind im Durchschnitt mit der Arbeit „ihrer“ Landesregierung um 24 Prozentpunkte zufriedener als mit der Arbeit der Bundesregierung.
- Das Vertrauen in verschiedene Institutionen variiert stark. Das größte Vertrauen bringen die Menschen der Wissenschaft, der Polizei und den Gerichten entgegen. Wie immer liegen Social-Media-Plattformen, politische Parteien und das Europäische Parlament am Ende des Vertrauens-Rankings. Allerdings: Neuerdings belegt die Bundesregierung den vorletzten Platz.

Zufriedenheit mit der Arbeit der Bundesregierung, 2024-2026



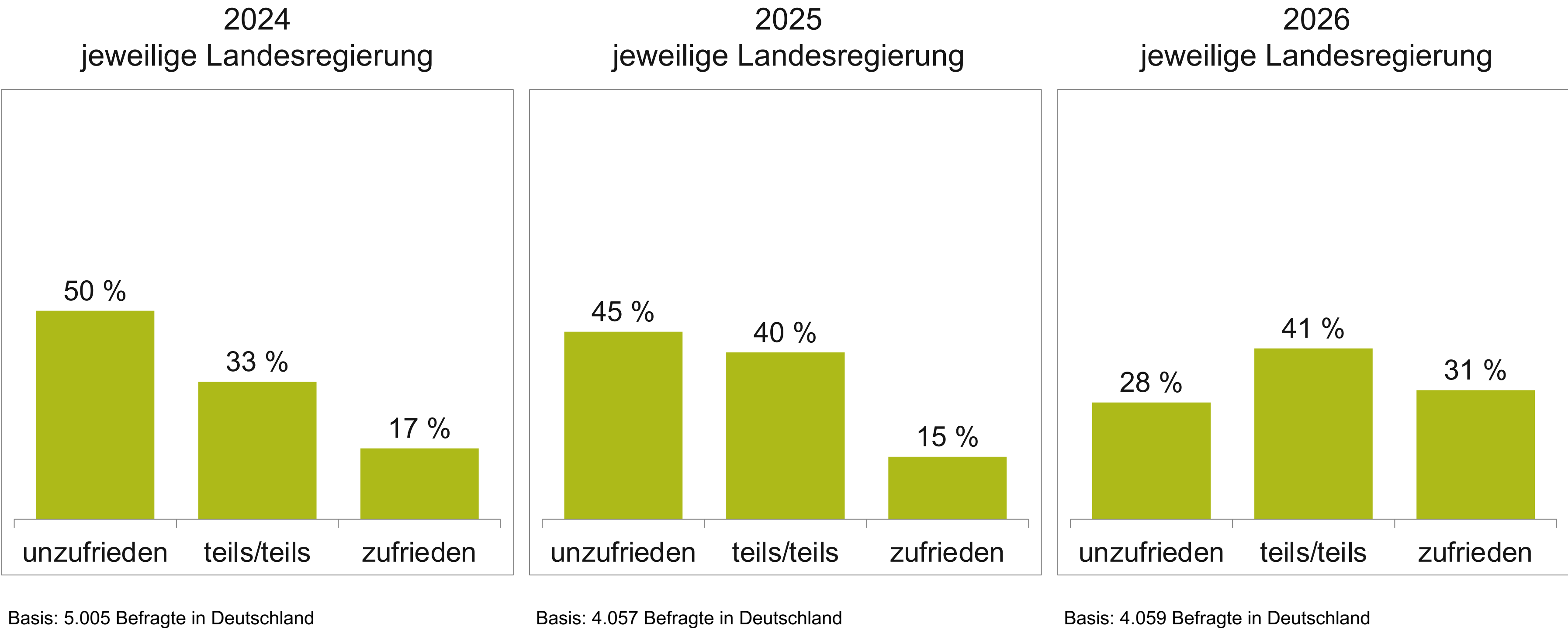
„Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit der Arbeit der Bundesregierung?“

Antwortskala: 1 = sehr zufrieden, 2 = ziemlich zufrieden, 3 = teils/teils, 4 = eher unzufrieden, 5 = sehr unzufrieden. In der Grafik sind die Anteile der Antworten 1 und 2 sowie 4 und 5 zusammengefasst.



„Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit der Arbeit der Landesregierung in (Bundesland)?“

Antwortskala: 1 = sehr zufrieden, 2 = ziemlich zufrieden, 3 = teils/teils, 4 = eher unzufrieden, 5 = sehr unzufrieden. In der Grafik sind die Anteile der Antworten 1 und 2 sowie 4 und 5 zusammengefasst.

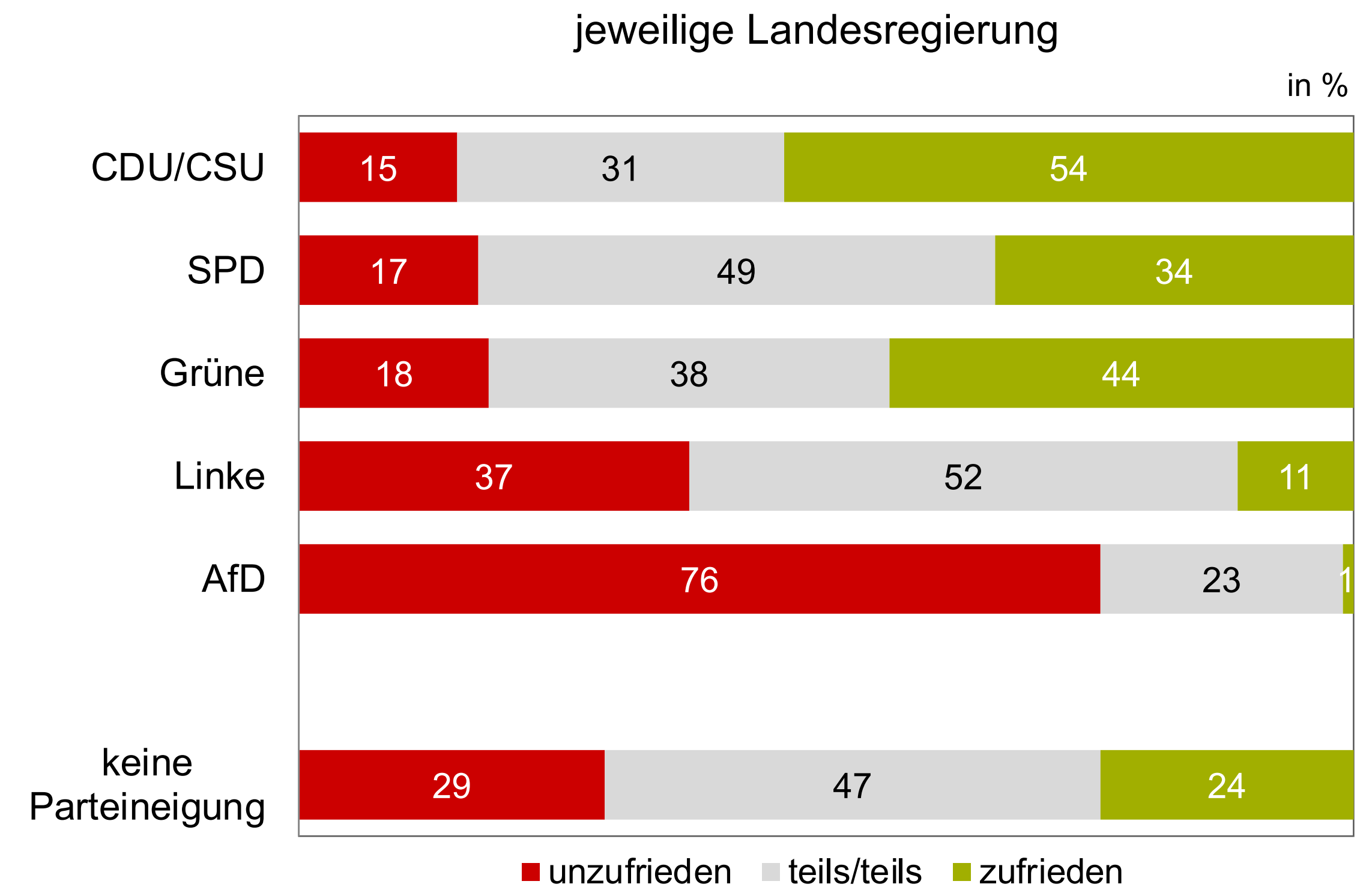
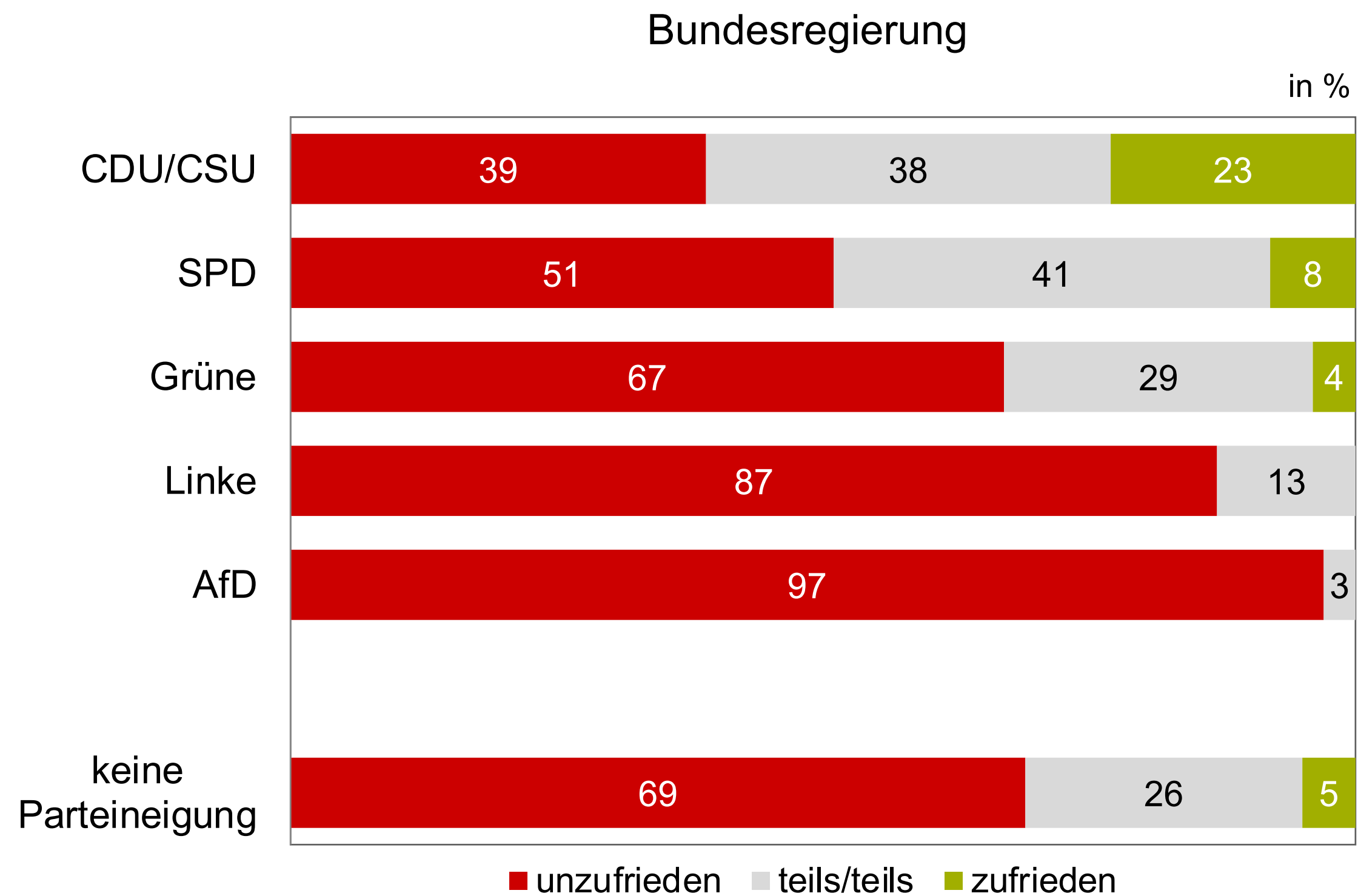


Zufriedenheit mit der Arbeit der Bundesregierung und der Landesregierung, 2026 (nach Parteineigung)



„Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit der Arbeit der Bundesregierung?“
„Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit der Arbeit der Landesregierung in (*Bundesland*)?“

Antwortskala: 1 = sehr zufrieden, 2 = ziemlich zufrieden, 3 = teils/teils, 4 = eher unzufrieden, 5 = sehr unzufrieden. In der Grafik sind die Anteile der Antworten 1 und 2 sowie 4 und 5 zusammengefasst.

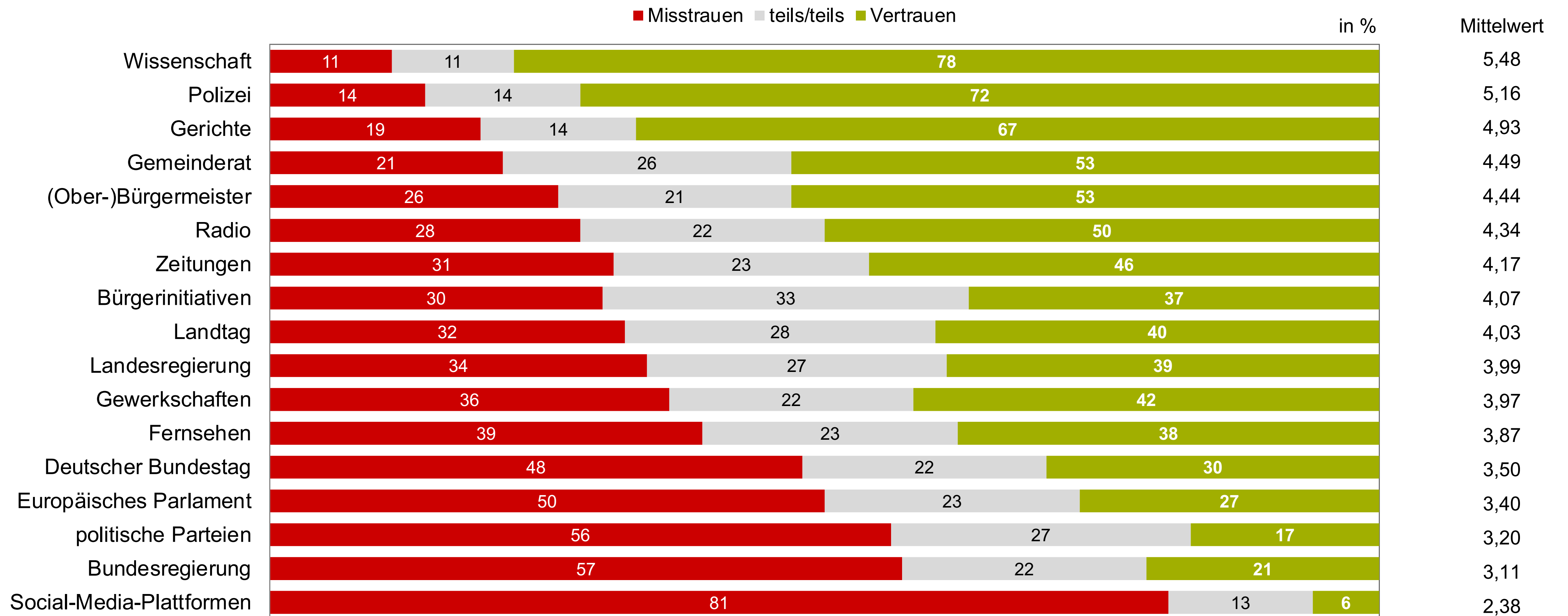


Vertrauen in Institutionen, 2026



„Ich nenne Ihnen jetzt eine Reihe von öffentlichen Einrichtungen und Organisationen in Deutschland. Sagen Sie mir bitte jeweils, wie groß das Vertrauen ist, das Sie der Organisation entgegenbringen. Benutzen Sie dazu bitte diese Skala.“

Antwortskala: 1 = überhaupt kein Vertrauen, 7 = sehr großes Vertrauen. In der Grafik sind die Anteile der Antworten 1, 2 und 3 sowie 5, 6 und 7 zusammengefasst.



Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

Demokratie-Monitor 2026

Politisches Interesse und Mediennutzung

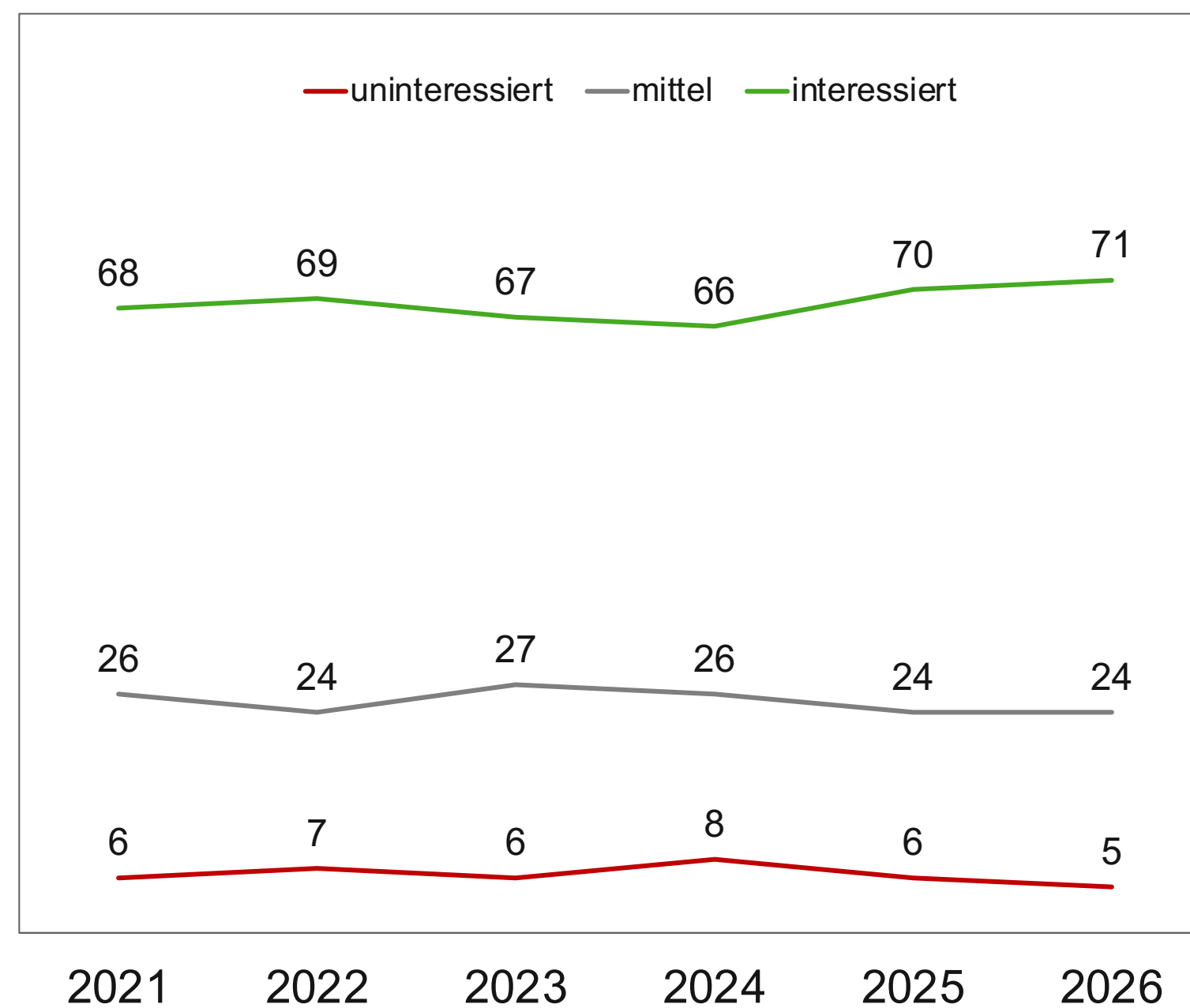


- Insgesamt geben die Befragten in Deutschland an, sich relativ stark für Politik zu interessieren.
- Das Interesse an der Bundespolitik ist etwas größer (71 % Interessierte) als das Interesse an der Landespolitik (55 %) bzw. das Interesse an der kommunalen Politik (59 %). Vor allem Letzteres hat seit 2024 deutlich zugenommen. Aber auch das Interesse an Bundes- und an Landespolitik ist in den letzten Jahren gewachsen.
- Männer geben deutlich häufiger als Frauen an, sich für Politik zu interessieren. Das betrifft sowohl die Bundes-, als auch die Landespolitik. Bei der Kommunalpolitik liegen Männer und Frauen etwa gleichauf.
- Das Interesse an Politik auf den unterschiedlichen Ebenen hängt deutlich mit dem Alter zusammen. Die über 60-Jährigen geben das größte Interesse an. Die 16-29-Jährigen interessieren sich vor allem für die Bundespolitik; ihr Interesse an Landes- und an Kommunalpolitik ist hingegen geringer.
- Altersunterschiede finden sich auch bei der Mediennutzung: Während die Älteren am häufigsten die klassischen Massenmedien nutzen (Fernsehen, Radio, Tageszeitung), nutzen die Jüngeren häufiger Social-Media-Plattformen für ihre politische Information. Webseiten werden von allen Altersgruppen etwas häufiger für politische Informationszwecke genutzt als Gespräche. Im Vergleich zum letzten Jahr gewinnen vor allem Webseiten an Bedeutung – vermutlich aufgrund der Nutzung von ChatGPT, Claude und Co.

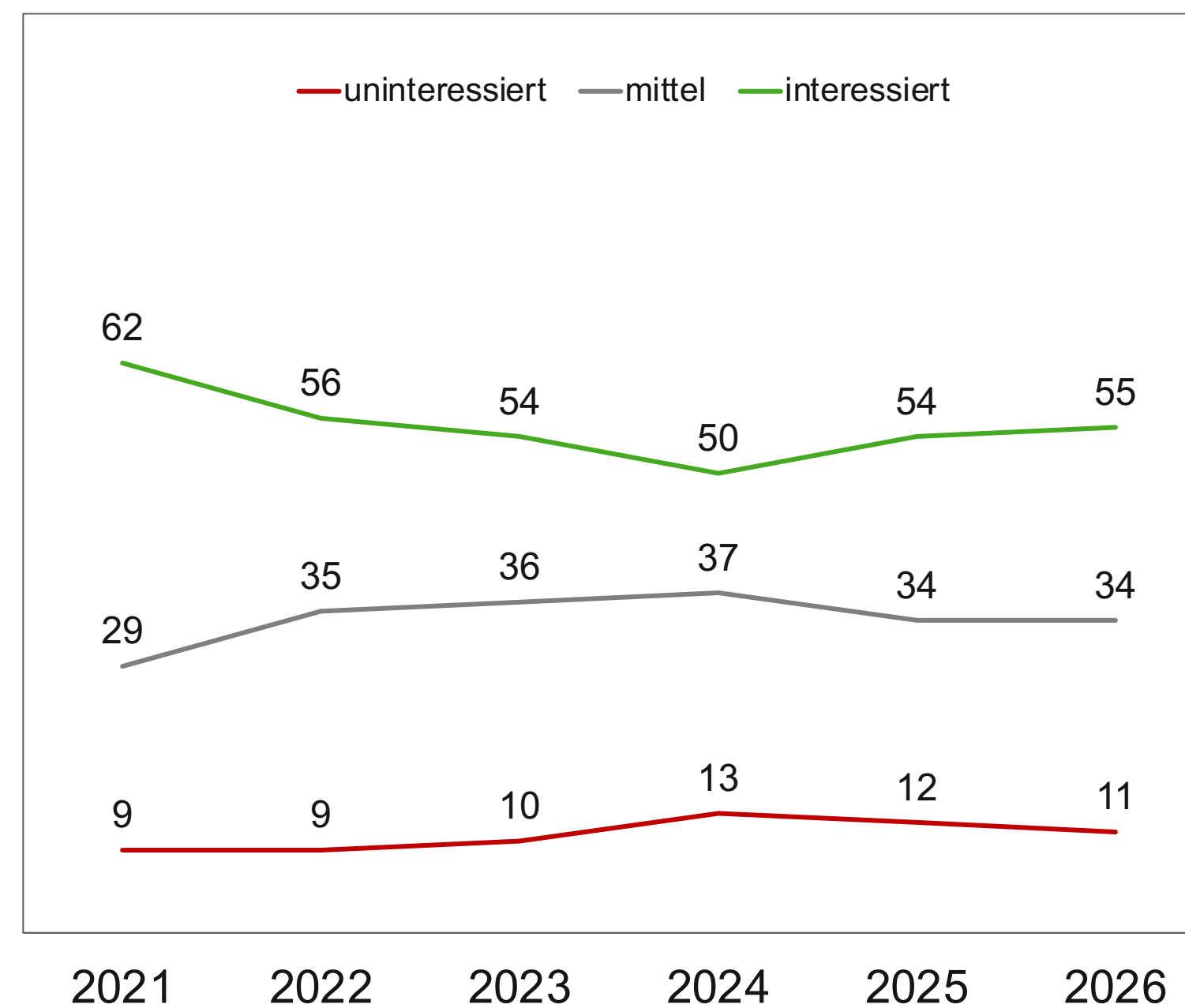
„Wie stark interessieren Sie sich für die Bundespolitik // für die Landespolitik hier in (*Bundesland*) // für die kommunale Politik bei Ihnen vor Ort?“

Antwortskala: 1 = sehr stark, 2 = stark, 3 = mittel, 4 = weniger stark, 5 = überhaupt nicht. In der Grafik sind die Anteile der Antworten 1 und 2 sowie 4 und 5 zusammengefasst.

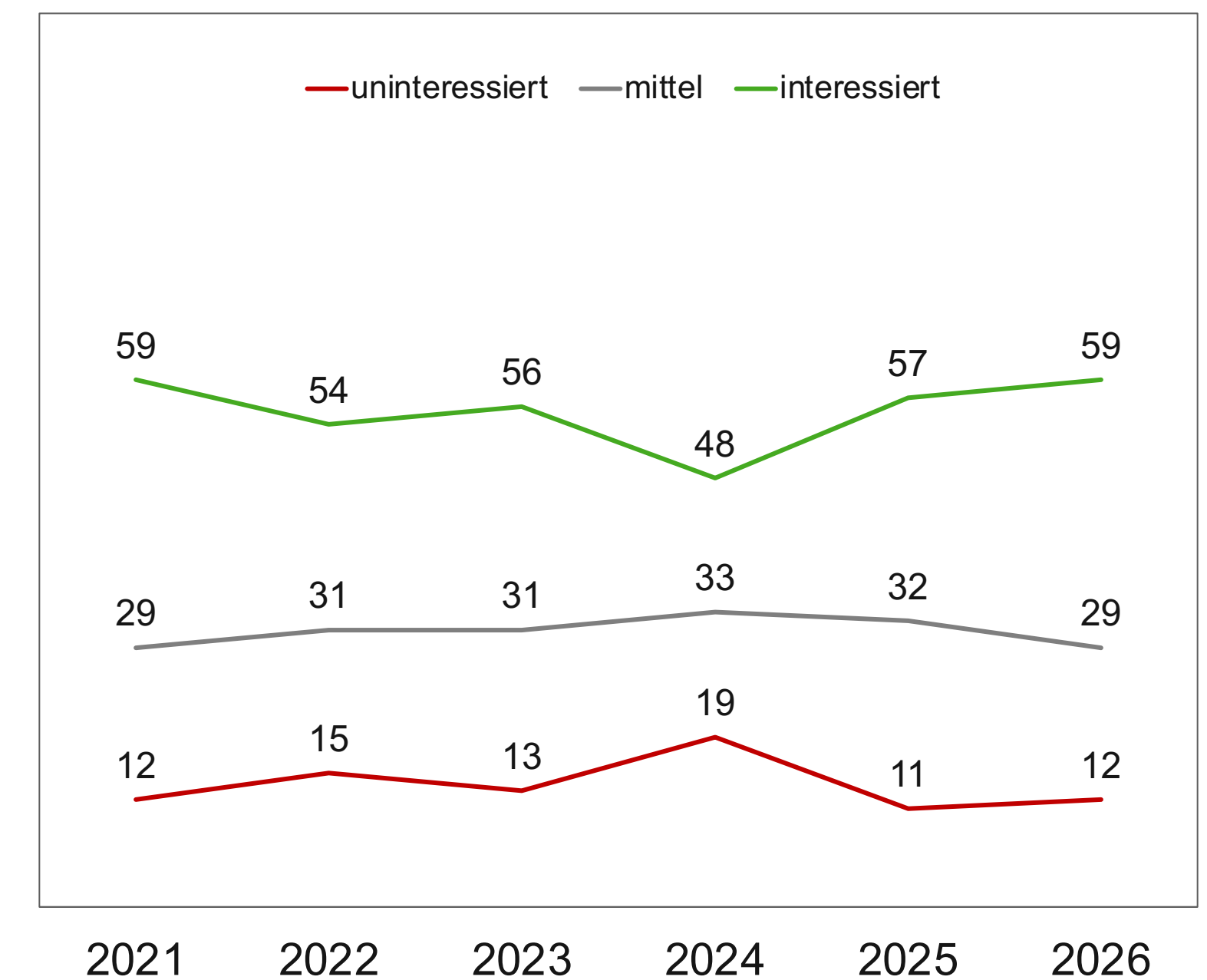
Interesse für die Bundespolitik (in %)



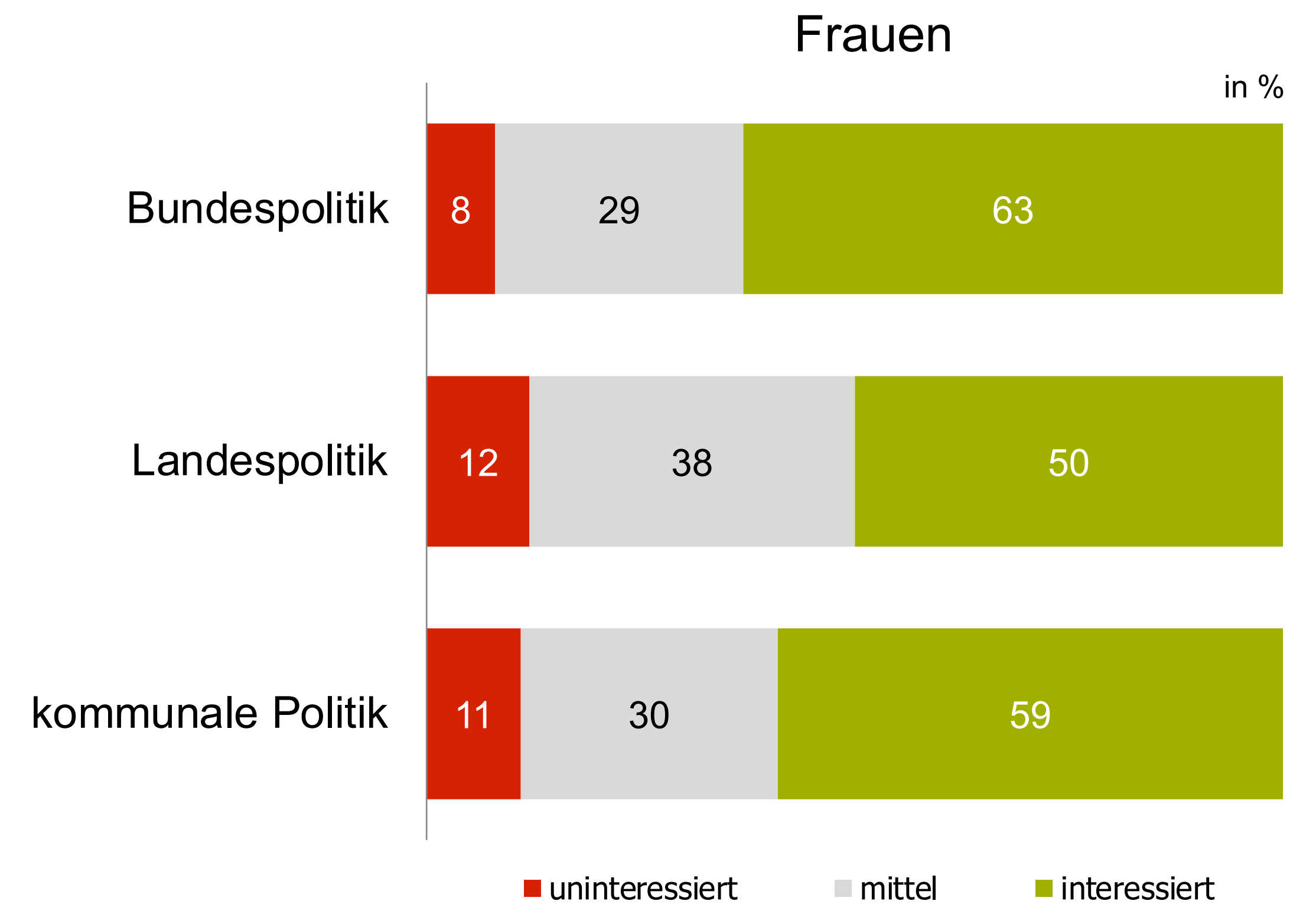
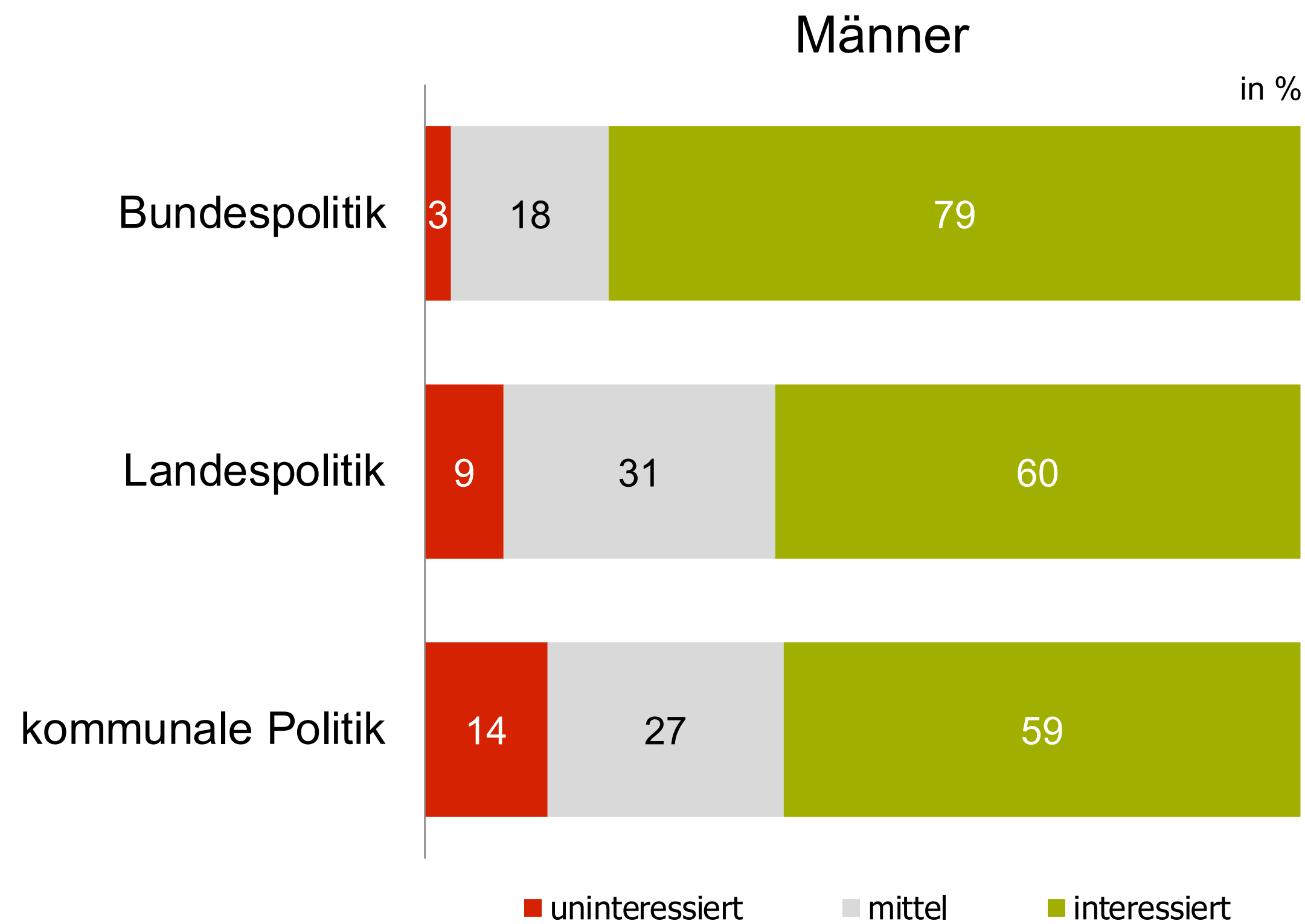
Interesse für die Landespolitik (in %)



Interesse für die kommunale Politik vor Ort (in %)



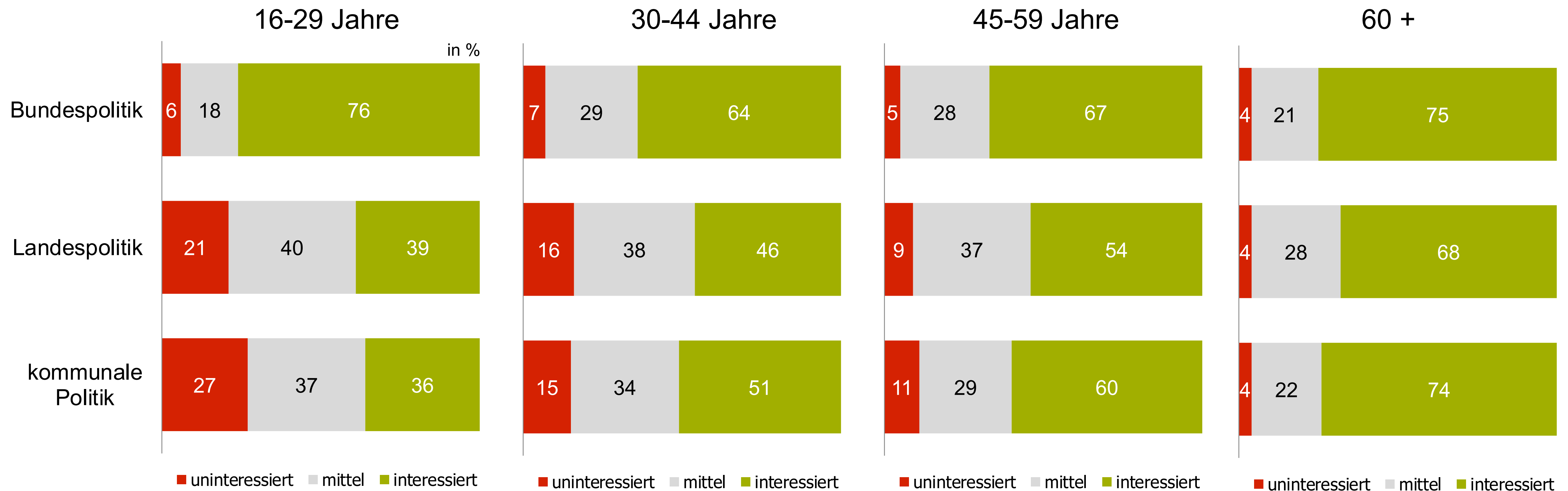
„Wie stark interessieren Sie sich für die Bundespolitik // für die Landespolitik in (*Bundesland*) // für die kommunale Politik bei Ihnen vor Ort?“



Politisches Interesse nach Alter, 2026

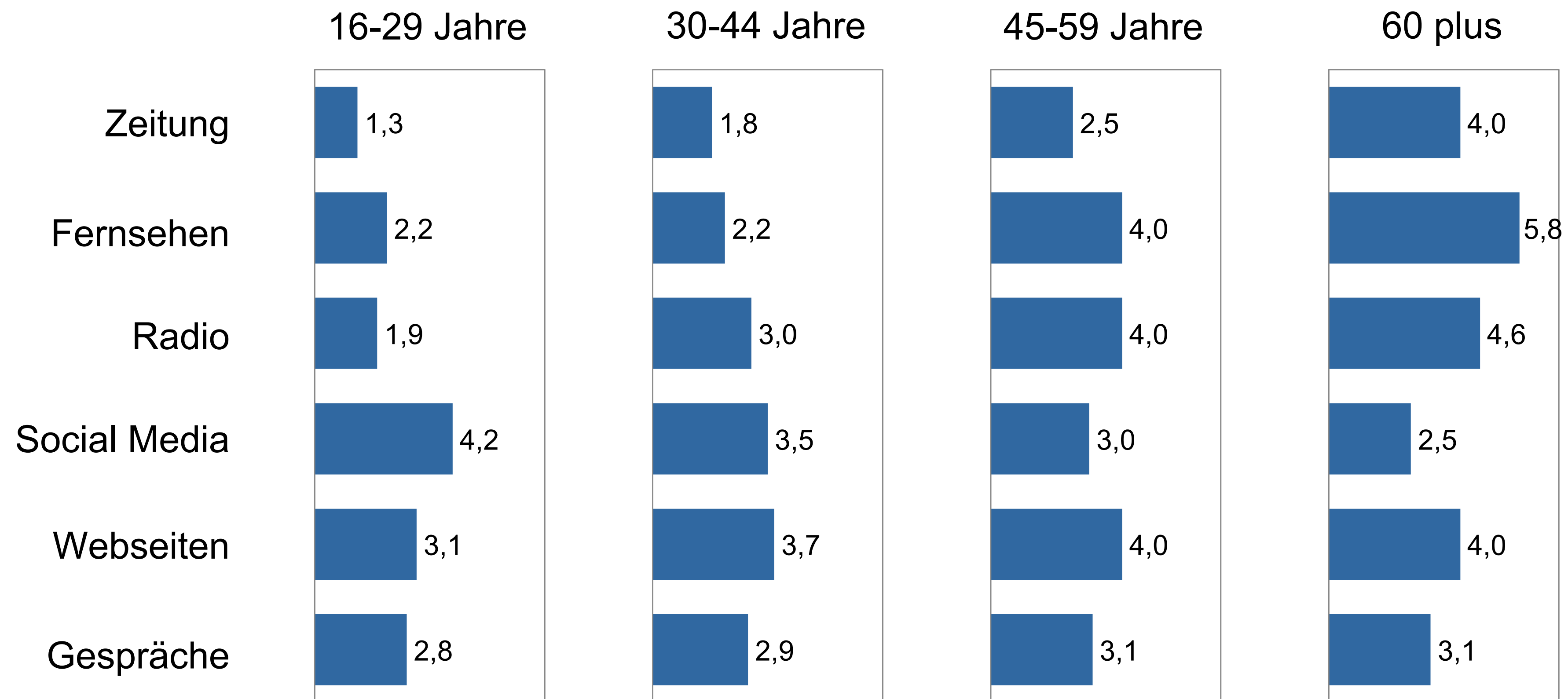


„Wie stark interessieren Sie sich für die Bundespolitik // für die Landespolitik in (*Bundesland*) // für die kommunale Politik bei Ihnen vor Ort?“



Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

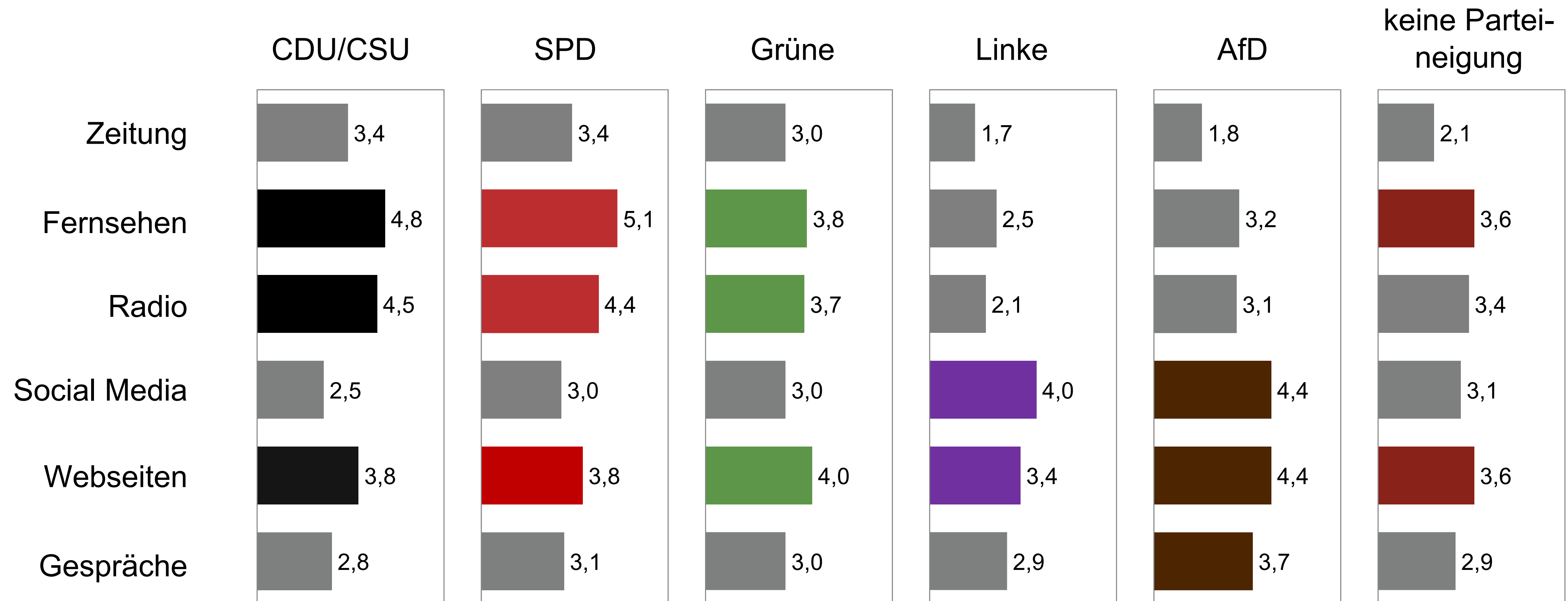
„An wie vielen Tagen in der Woche informieren Sie sich üblicherweise über Politik aus folgenden Quellen?“



Mediennutzung nach Parteineigung, 2026



„An wie vielen Tagen in der Woche informieren Sie sich üblicherweise über Politik aus folgenden Quellen?“

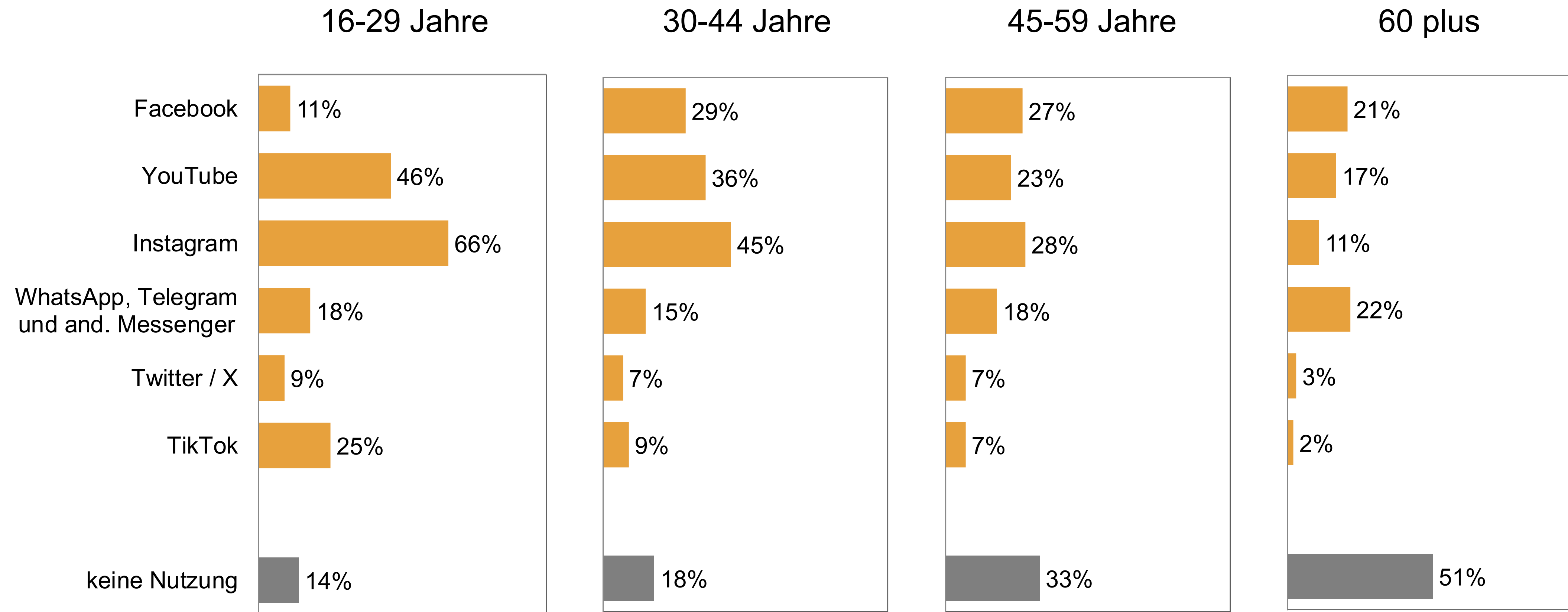


Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

Social-Media-Nutzung nach Alter, 2026



„Wenn Sie sich in Sozialen Medien über Politik informieren: Welche Sozialen Medien nutzen Sie dafür?“

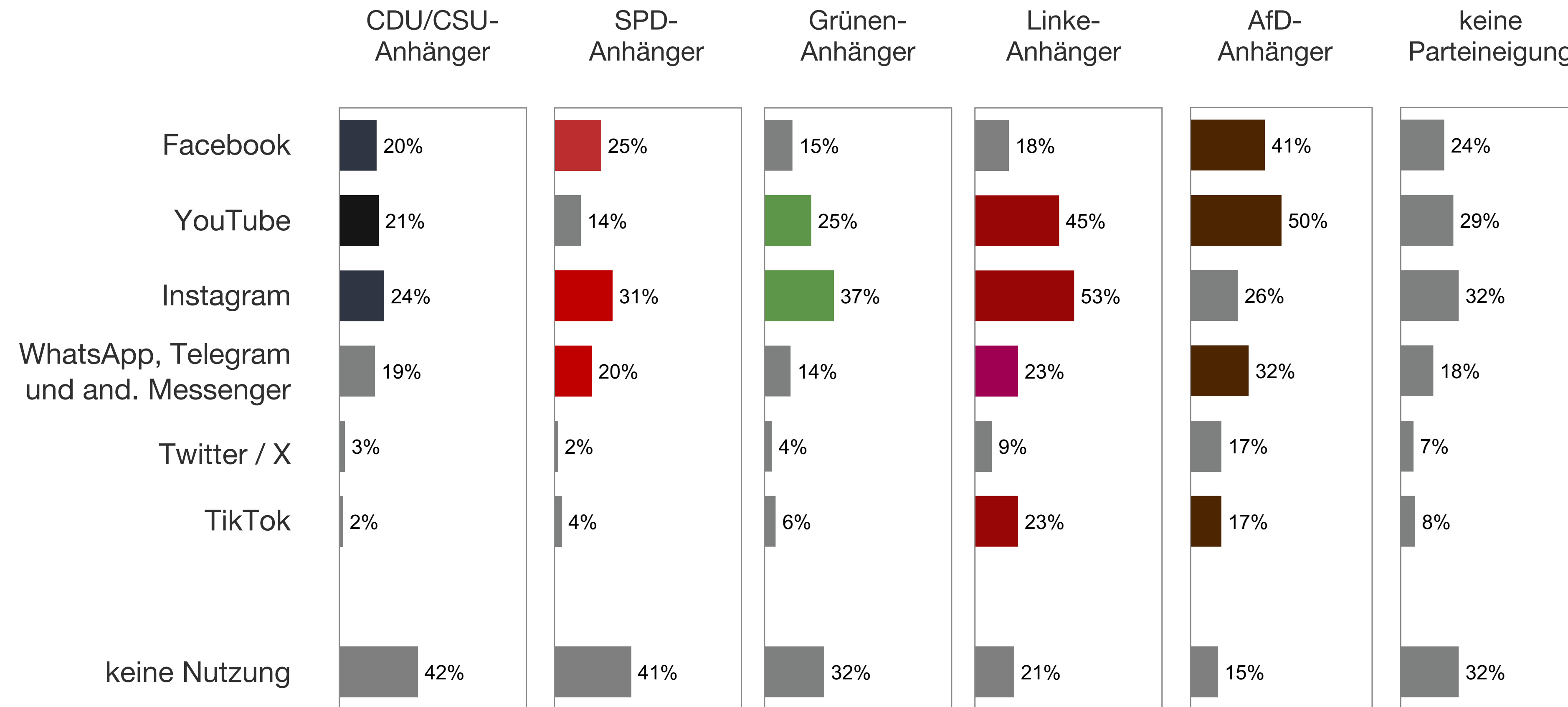


Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

Social-Media-Nutzung nach Parteineigung, 2026



„Wenn Sie sich in Sozialen Medien über Politik informieren: Welche Sozialen Medien nutzen Sie dafür?“



Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

Demokratie-Monitor 2026

Populismus – sowie Nostalgie, Lebensqualität und Pessimismus



- Wie setzen sich **Populismus** und **Verschwörungsmythen** zusammen?
- Wie verbreitet ist das **Misstrauen** gegenüber „den Medien“ und „der Politik“?
- Welche **Kommunikationskanäle** nutzen Menschen mit populistischem Weltbild?
- Wie hängen populistische Einstellungen mit **Nostalgie, Lebensqualität und Pessimismus** zusammen?
- Wie hängen populistische Einstellungen mit **Vertrauen** in Institutionen zusammen?

Rechtspopulistisches Narrativ: Erzähl-Elemente

- Es gibt ein homogenes Volk mit einem einheitlichen „**Volkswillen**“ („wir“).
- Dieser „Volkswille“ wird **unterdrückt** – von „inneren Mächten“ („die da oben“) und von „äußeren Mächten“ („die da draußen“).
- Innere „Mächte“: die politischen **Eliten** und die „**Lügenpresse**“
- Äußere „Mächte“: die **EU**, die Globalisierung, das „Weltjudentum“, der **Islam**
- Nur Rechtspopulisten **erkennen** den „Volkswillen“ und setzen ihn um.

Verschwörungsmythen: Erzähl-Elemente

- Nichts ist, wie es scheint; die Wahrheit sieht ganz anders aus.
- Nichts passiert zufällig – alles ist geplant („geheime Mächte“ im Hintergrund).
- Alles hängt zusammen – auf unvermutete Art und Weise.

Nährboden: Krisenzeiten (Banken- und Euro-Krise, Migrations-Krise, Corona-Krise, Ukraine-Krieg, Inflations-Krise, Energie-Krise ...)

Wie weit verbreitet ist die Zustimmung zu (rechts)populistischen Erzähl-Elementen? Wie weit verbreitet ist das Misstrauen gegenüber Massenmedien und „politischen Eliten“?

Um die Fragen zu beantworten, wurden Aussagen aus einschlägigen Studien in diesem Bereich gesammelt, teilweise modifiziert und ergänzt. Dabei wurde vor allem auf folgende Studien zurückgegriffen:

- Aus dem Sammelband von Zick, Andreas; Küpper, Beate (Hrsg.), 2021: Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratie-gefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21. Bonn: Verlag J. H. W. Dietz:
 1. Küpper, Beate; Berghan, Wilhelm; Zick, Andreas; Rump, Maike: Volkes Stimme - antidemokratische und populistische Einstellungen, S. 43-74.
 2. Rees, Yann; Papendick, Michael: Misstrauen gegenüber Medien zwischen Populismus, Rechtspopulismus und Rechts-extremismus, S. 123-129.
 3. Häusler, Alexander; Küpper, Beate: Rechtsextreme Widerstandspostulate und völkisch-autoritäre Rebellion, S. 225-245.
 4. Lamberty, Pia; Rees, Jonas H.: Gefährliche Mythen: Verschwörungserzählungen als Bedrohung für die Gesellschaft, S. 283-299.
- Hirndorf, Dominik, 2023: „Kein Staat, meine Regeln“. Repräsentative Umfrage zur Verbreitung von Reichsbürger-affinen Einstellungen in der deutschen Bevölkerung. KAS Monitor Wahl- und Sozialforschung. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung
- Schultz, Tanjev; Ziegele, Marc; Jakob, Nikolaus; Viehmann, Christina; Jakobs, Ilka; Fawzi, Nayla; Quiring, Oliver; Schemer, Christian; Stegmann, Daniel, 2023: Medienvertrauen nach Pandemie und „Zeitenwende“. Mainzer Langzeitstudie Medienvertrauen 2022. In: Media Perspektiven 8/2023, S. 1-17.

Die Zustimmung zu den drei Erzähl-Elementen *Bedrohung und „geheime Mächte“*, *„Innere Mächte“*: „politische Eliten“ und *„Innere Mächte“*: „Lügenpresse“ wurden über jeweils sechs Aussagen ermittelt.

- Fragewortlaut: „Auf dieser Liste stehen einige Meinungen, die man gelegentlich hört. Sagen Sie mir bitte zu jeder Meinung, ob Sie ihr voll und ganz zustimmen, eher zustimmen, teils/teils, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.“

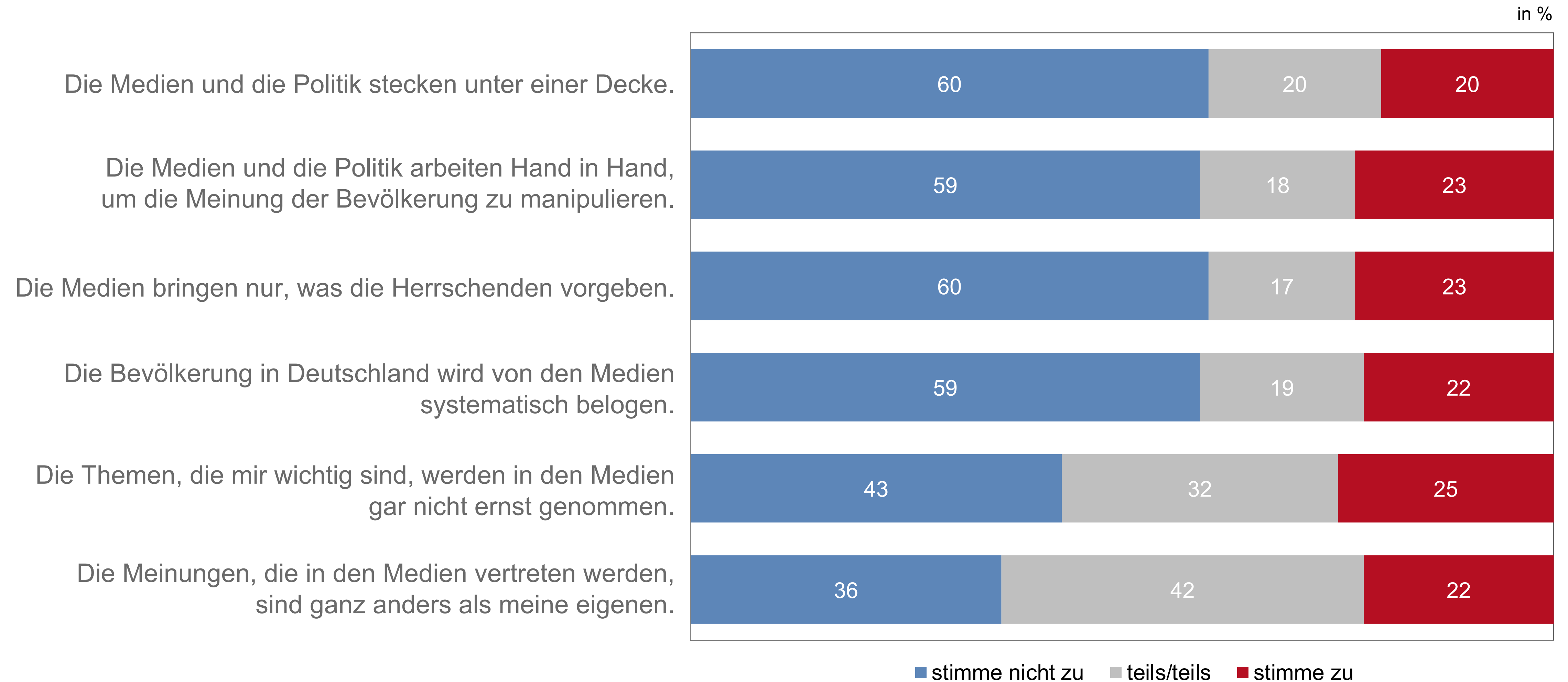
Demokratie-Monitor 2026

Grad des Populismus



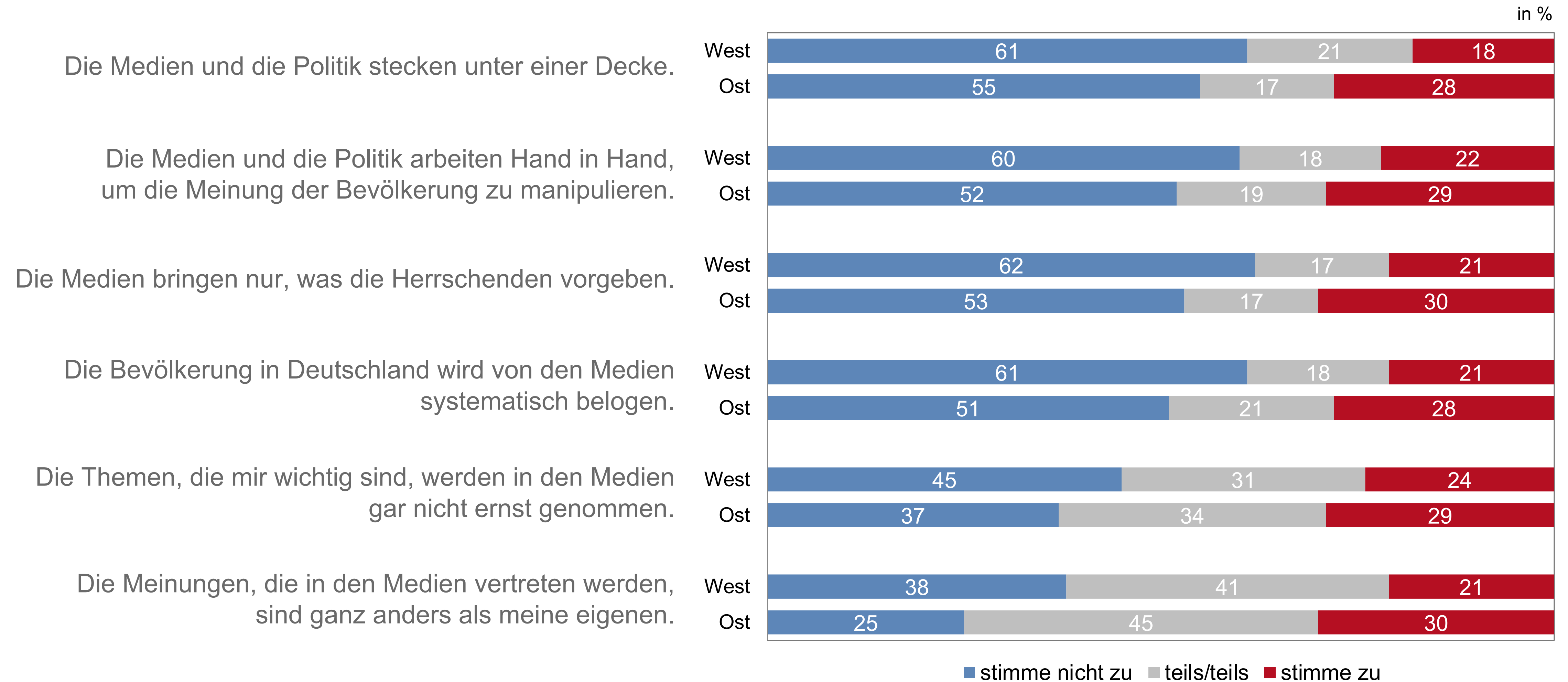
- Etwa ein Viertel der Menschen in Deutschland glaubt, dass Politik in Deutschland von „geheimen Mächten“ gesteuert wird. Fast ein Drittel meint, die Regierenden „betrügen das Volk“. Und deutlich mehr als die Hälfte sieht Politiker als abgehoben an. Gut ein Fünftel unterstellt den Massenmedien Manipulation. Sie würden die Bevölkerung systematisch belügen. Und 16 Prozent wännen das Land eher in einer Diktatur, als in einer Demokratie. Letzteres ist in Ostdeutschland deutlich weiter verbreitet als in Westdeutschland (21 % vs. 15 %)
- Nicht alle der 18 bewerteten Aussagen sind mit Populismus gleichzusetzen. Aber wenn sie gemeinsam auftreten, weist dies auf ein rechtspopulistisches Weltbild hin. Dieses Weltbild findet sich bei 17 Prozent der Befragten. Dies ist der gleiche Wert wie in 2024 und in 2025. In Ostdeutschland ist der Populisten-Anteil größer als in Westdeutschland (21 % vs. 16 %).
- Deutlich am häufigsten findet sich das populistische Weltbild bei Männern zwischen 45 und 59 Jahren und bei Personen mit niedriger formaler Bildung. Zudem findet es sich am häufigsten bei Menschen, die sich auf der Links-Rechts-Skala als „rechts“ einstufen. Es ist daher auch empirisch gerechtfertigt, von „Rechtspopulismus“ zu sprechen.
- Ein rechtspopulistisches Weltbild findet sich in erster Linie bei Anhängern der AfD (78 %).
- Je rechtspopulistischer das Weltbild einer Person ist, desto größer ist ihr Misstrauen gegenüber Institutionen.
- Personen mit einem populistischen Weltbild nutzen seltener klassische Massenmedien, dafür aber überdurchschnittlich oft Social-Media-Plattformen und Webseiten, um sich politisch zu informieren.

„Innere Mächte“: „Lügenpresse“, 2026



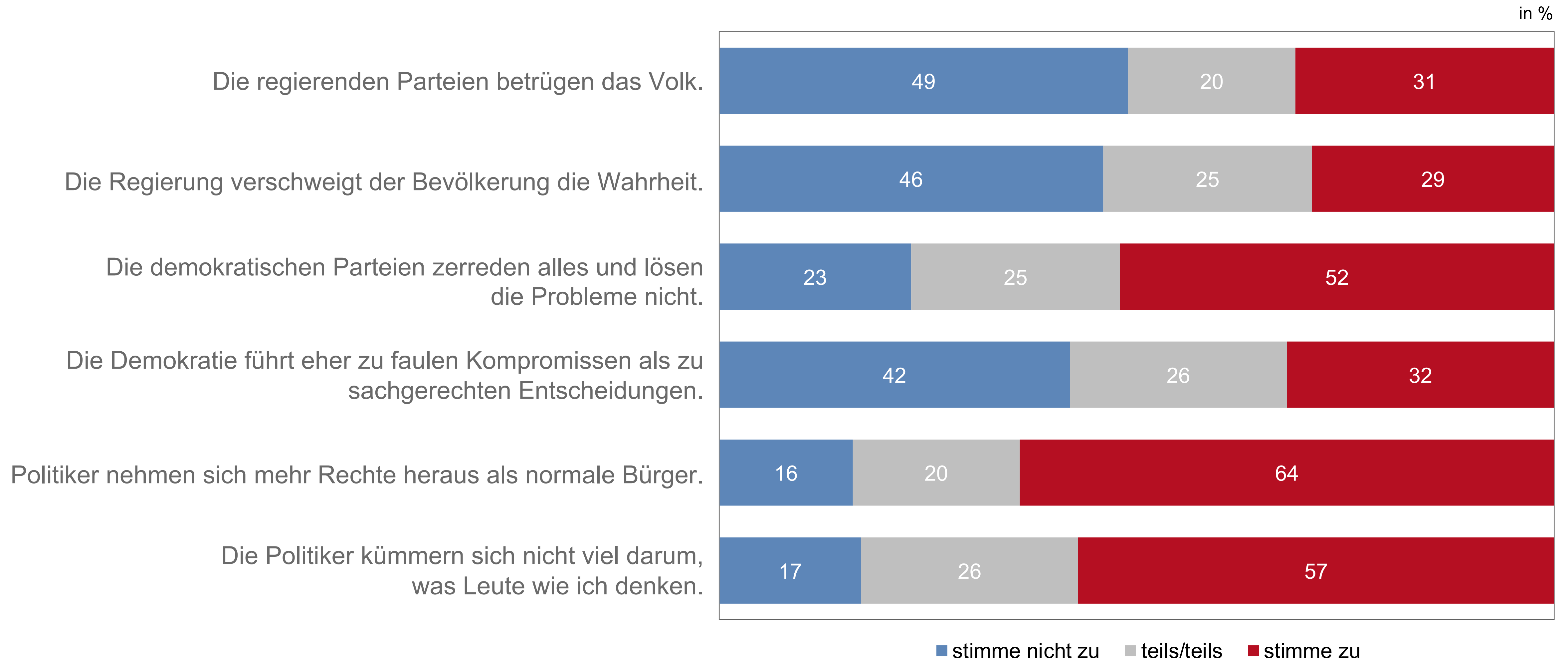
Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

Ost-West-Vergleich „Innere Mächte“: „Lügenpresse“, 2026



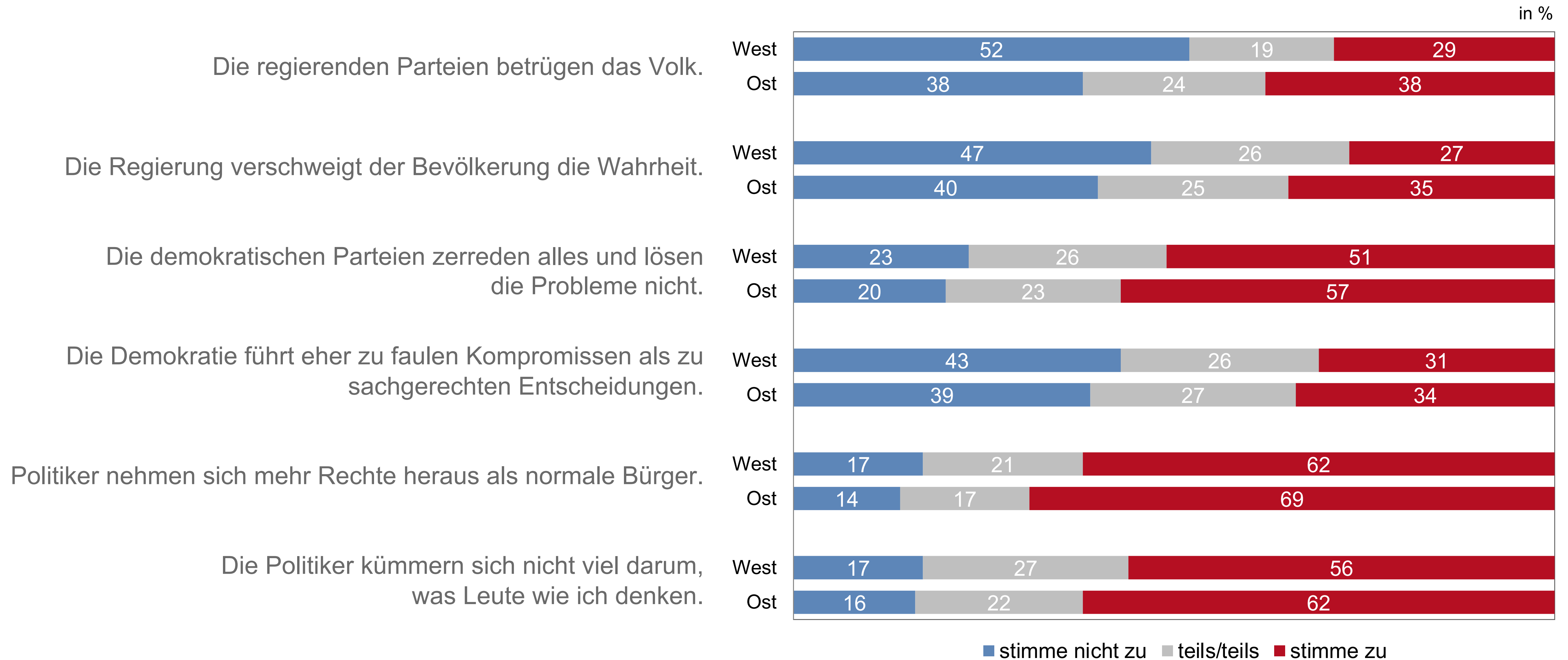
Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

„Innere Mächte“: „politische Eliten“, 2026



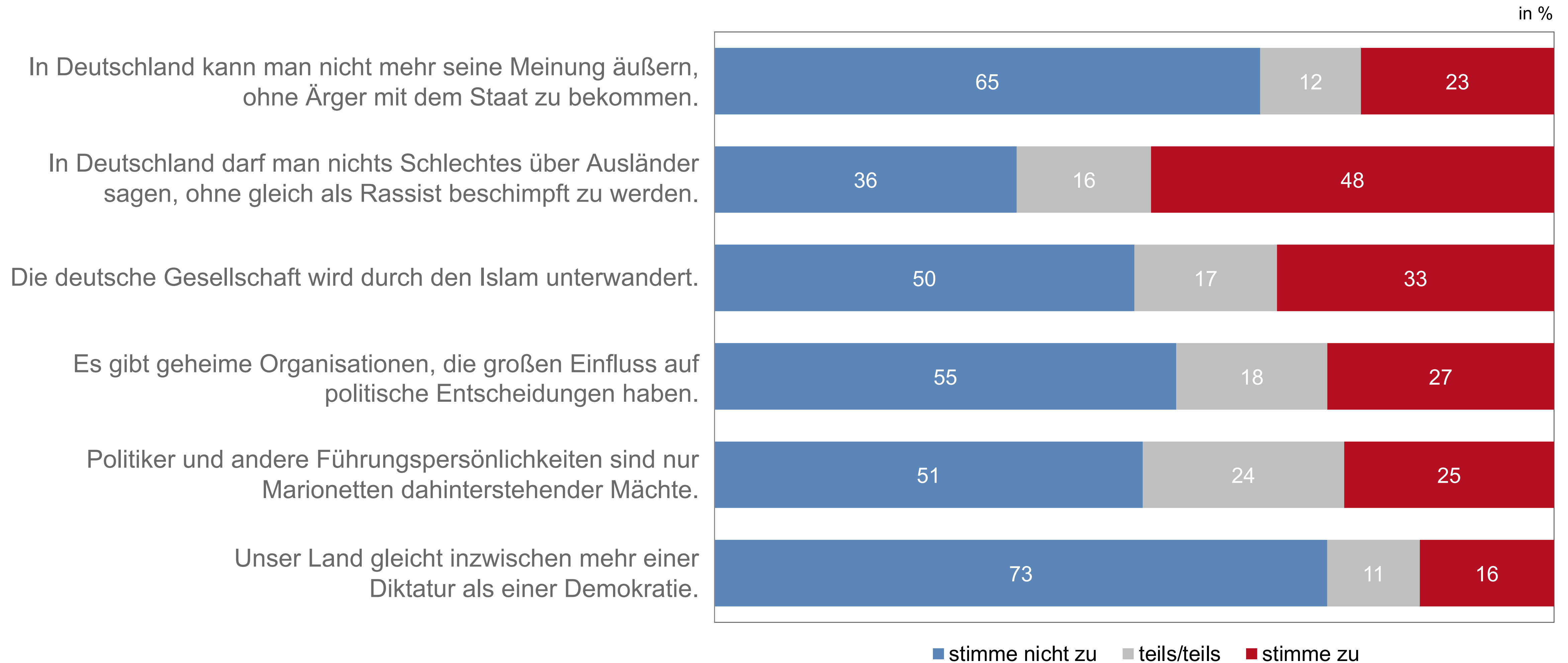
Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

Ost-West-Vergleich „Innere Mächte“: „politische Eliten“, 2026



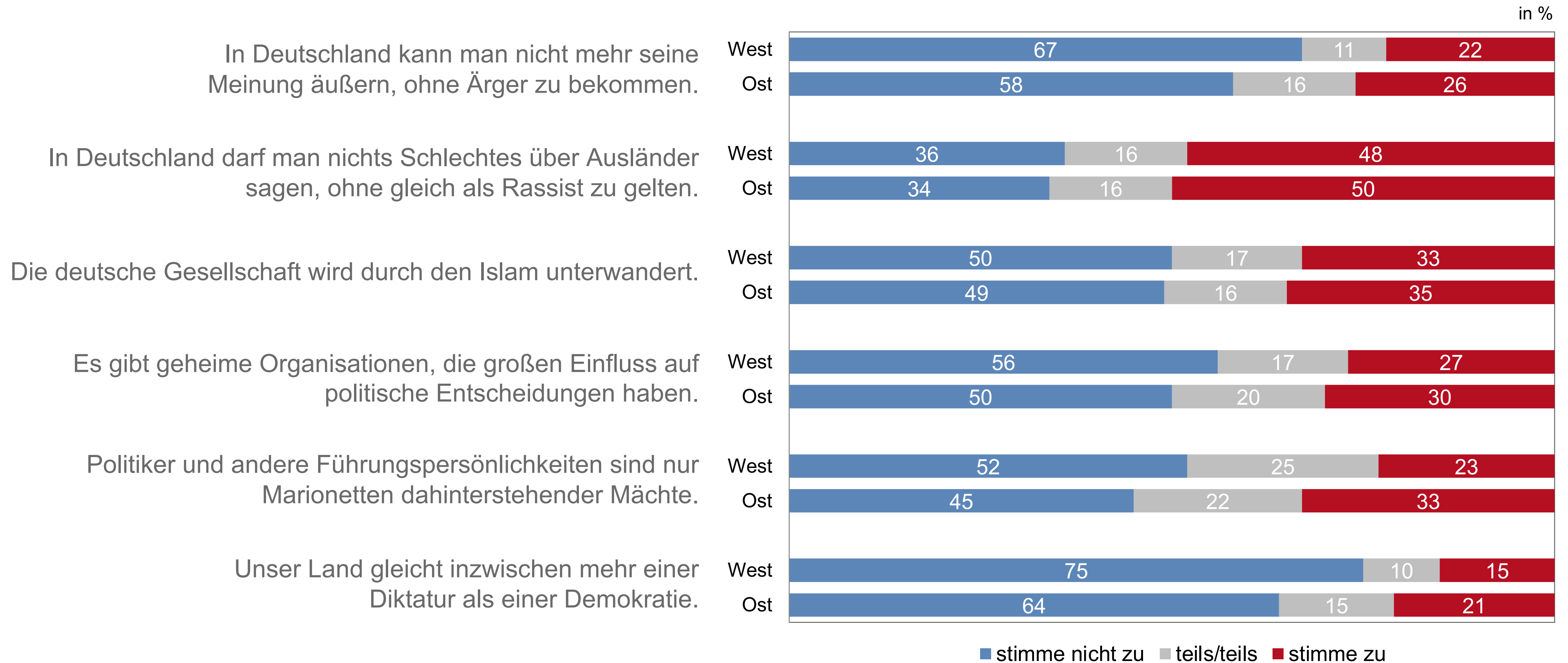
Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

„Geheime Mächte“ und Bedrohung, 2026



Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

Ost-West-Vergleich „Geheime Mächte“ und Bedrohung, 2026



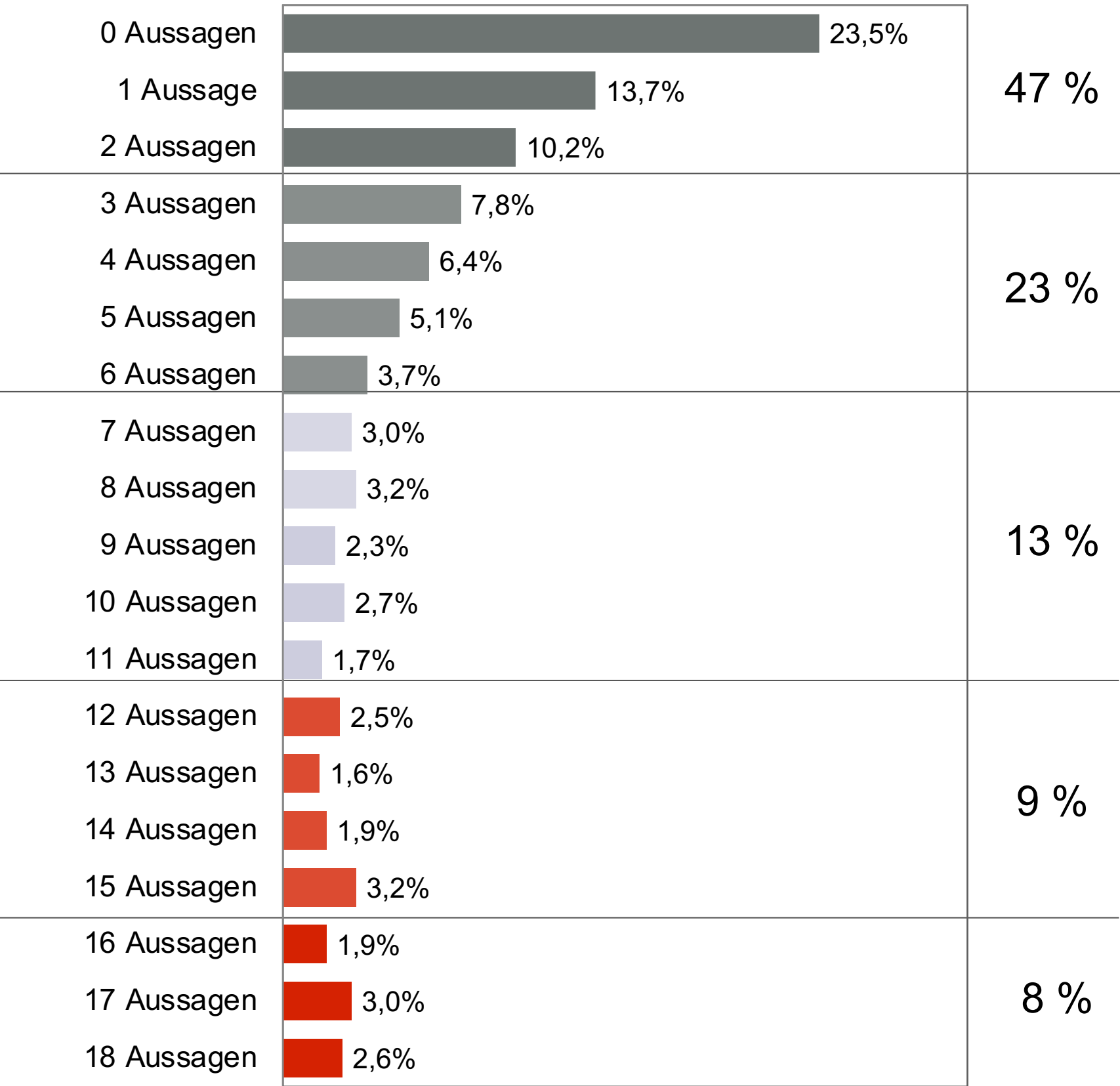
Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

Grad des Populismus, 2025 und 2026

(Zahl der Aussagen, denen Befragte zustimmen)



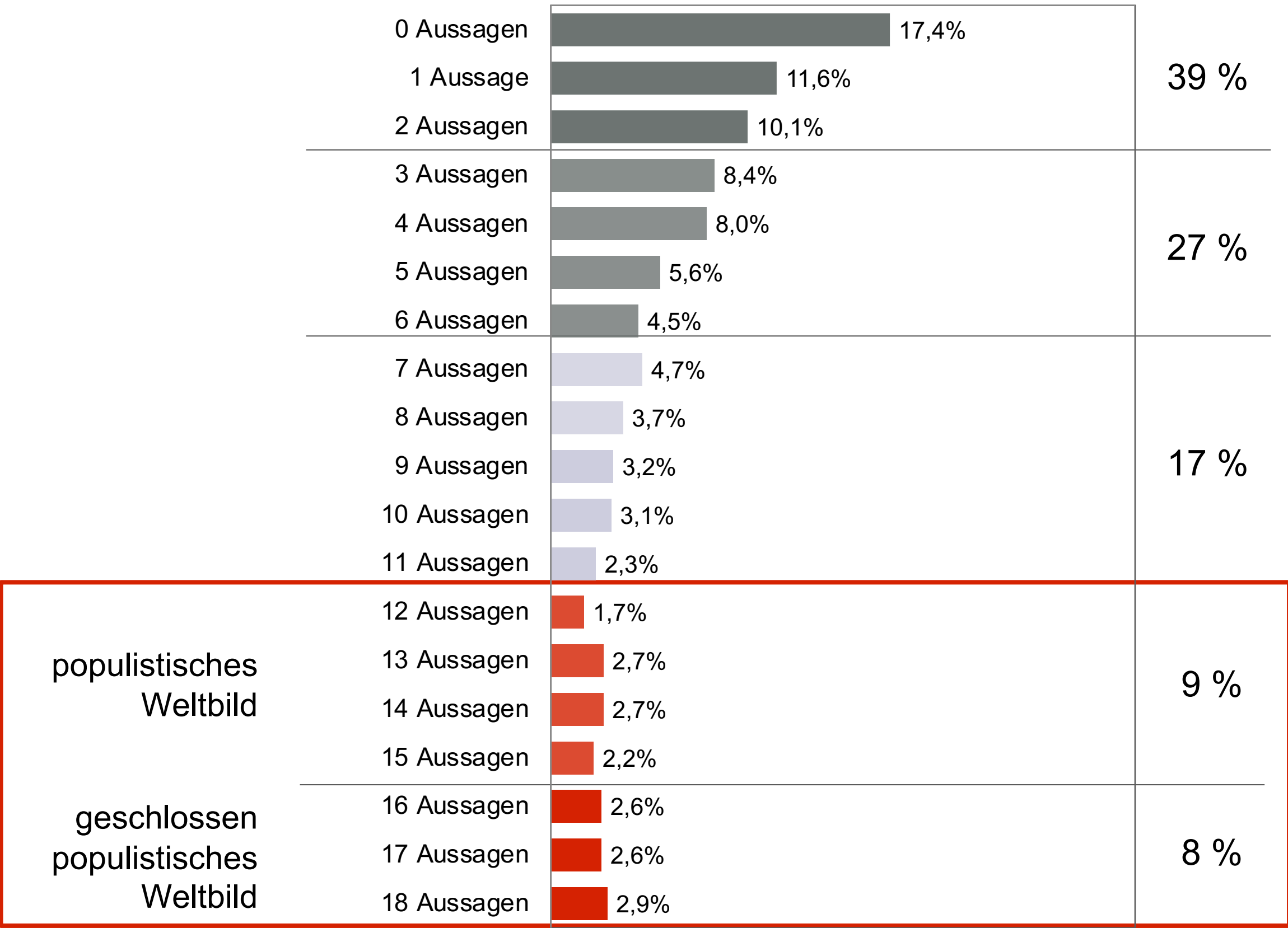
Deutschland 2025



Durchschnitt 2025:
5,0 von 18 Aussagen

Basis: 4.057 Befragte in Deutschland

Deutschland 2026



Durchschnitt 2026:
5,6 von 18 Aussagen

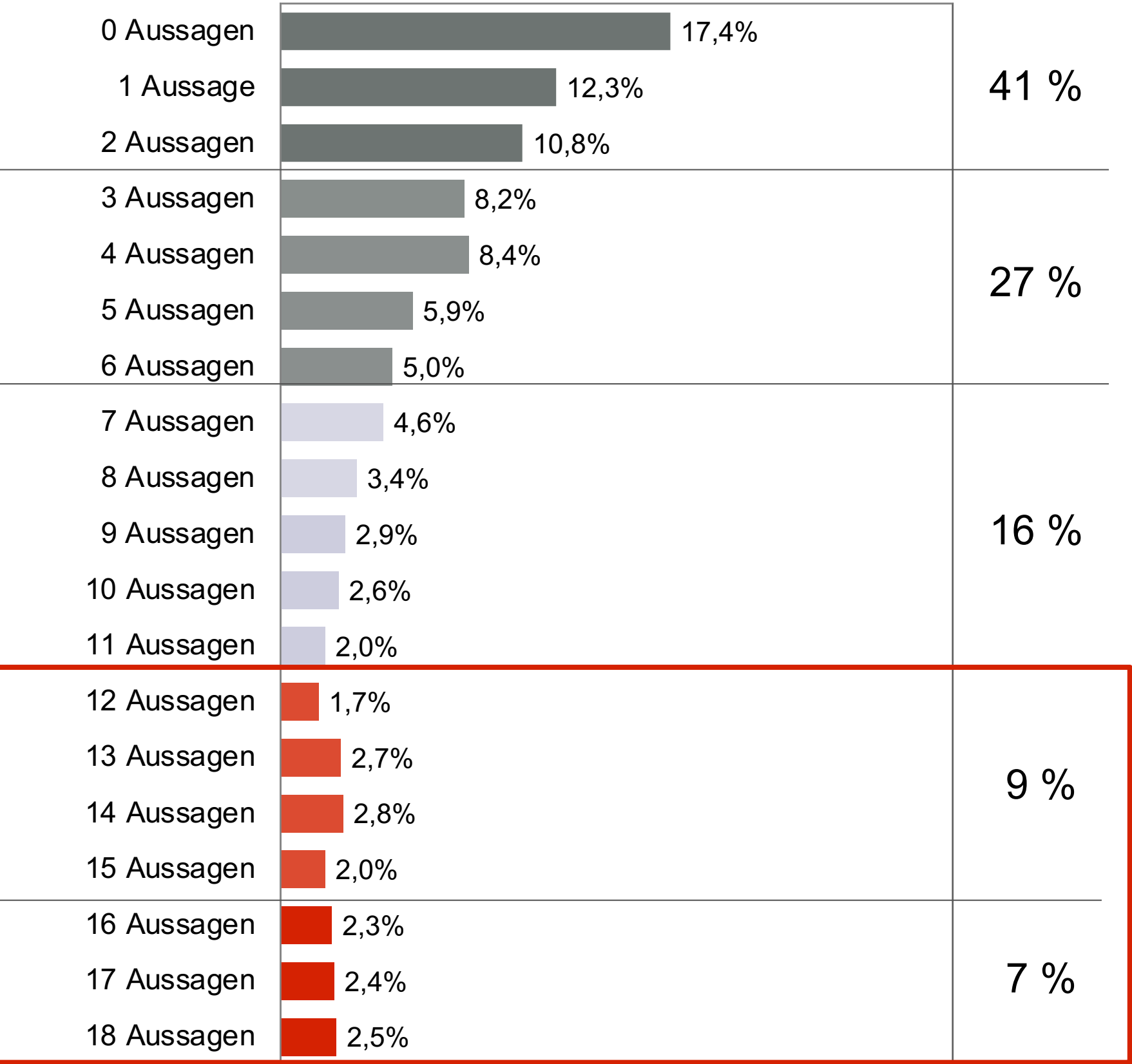
Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

Ost-West-Vergleich: Grad des Populismus, 2026

(Zahl der Aussagen, denen Befragte zustimmen)

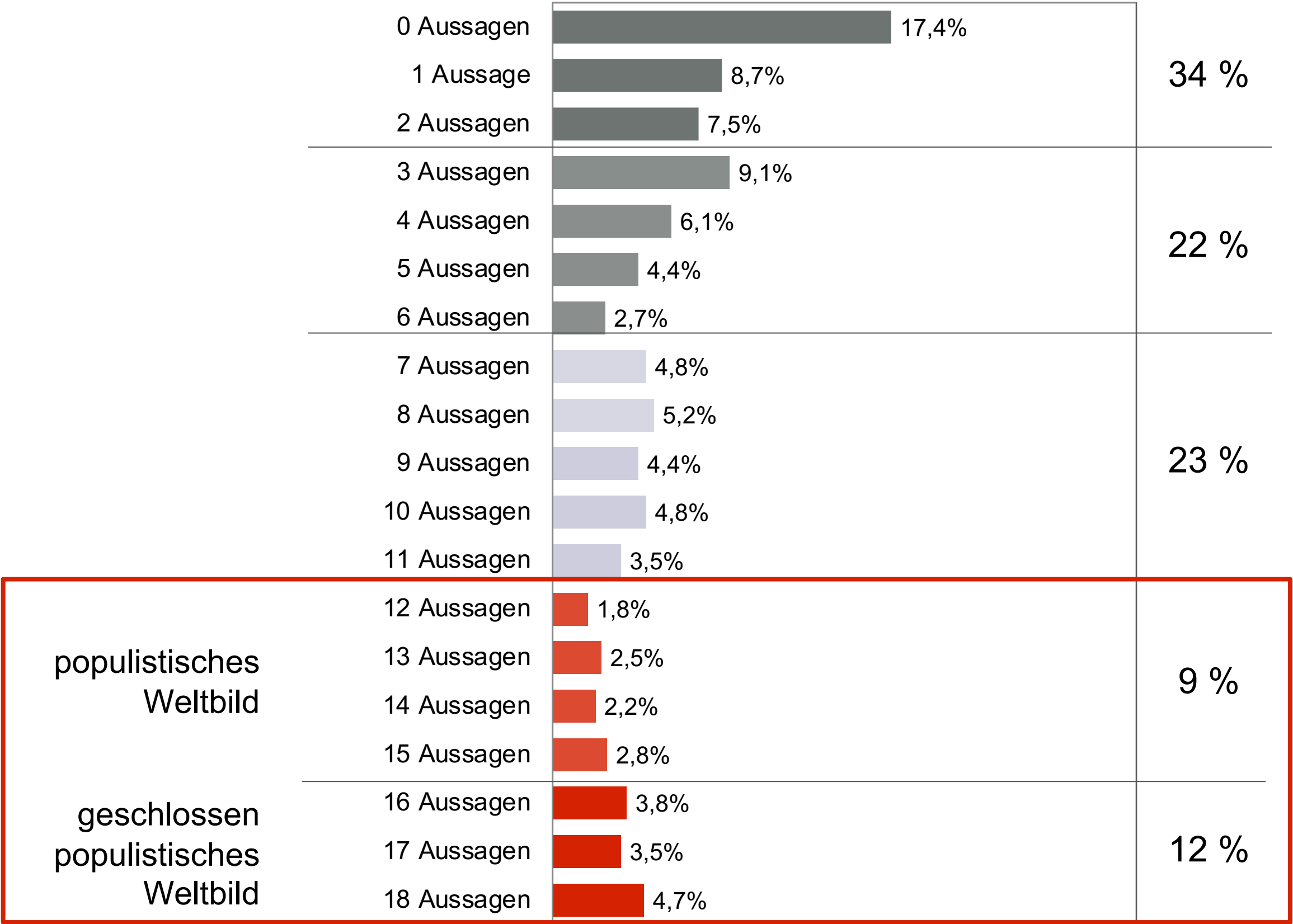


Westdeutschland 2026



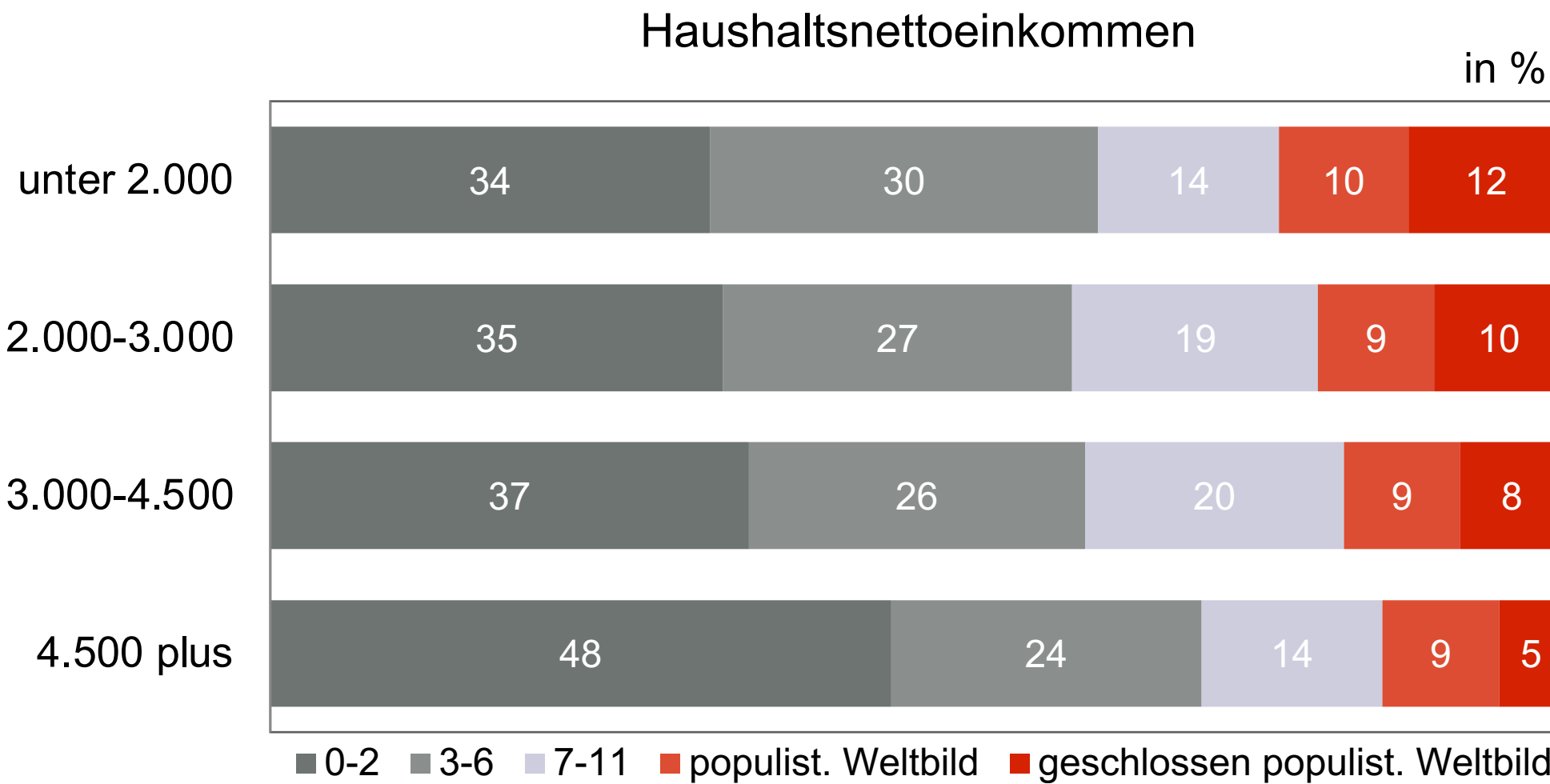
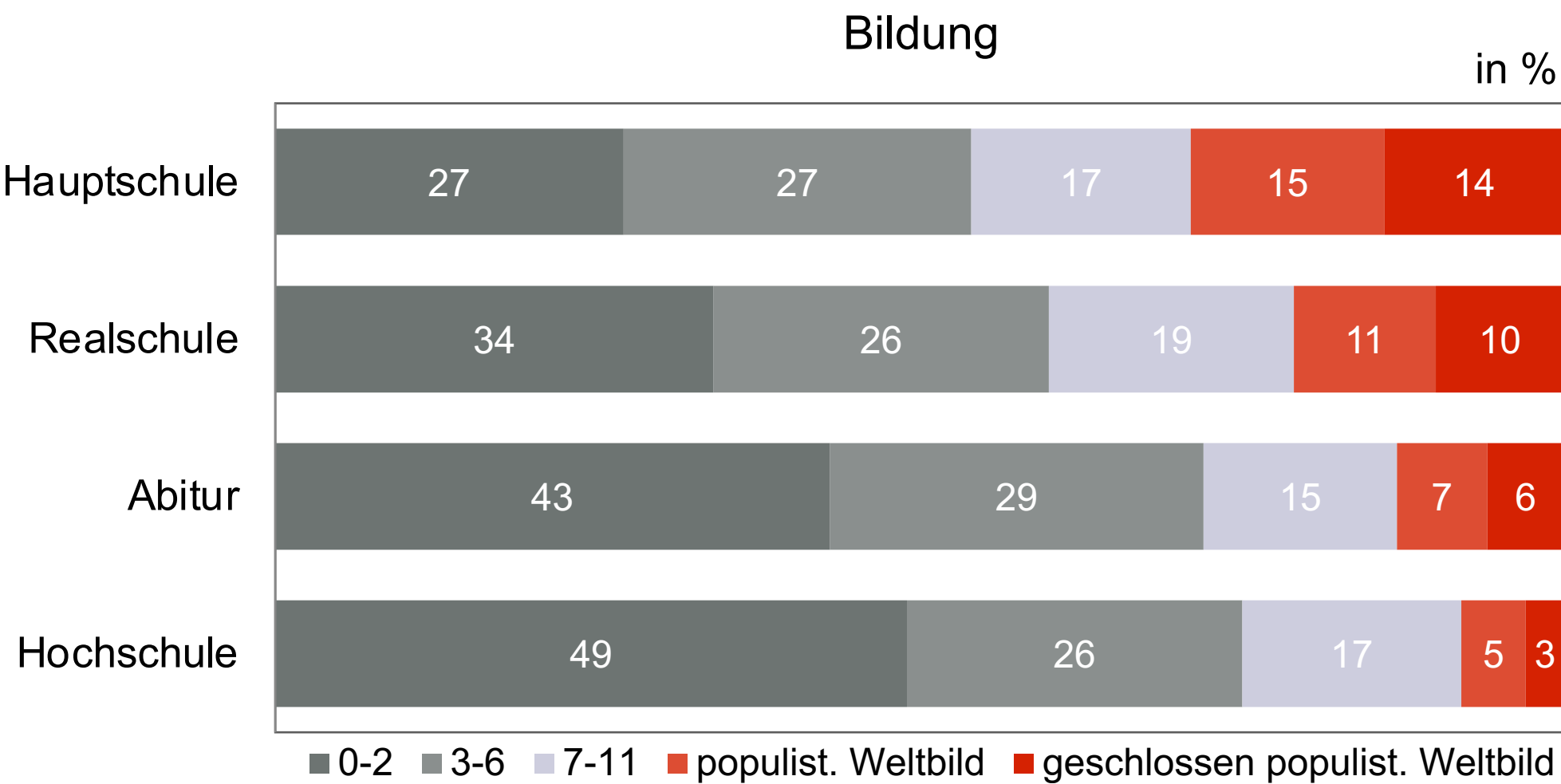
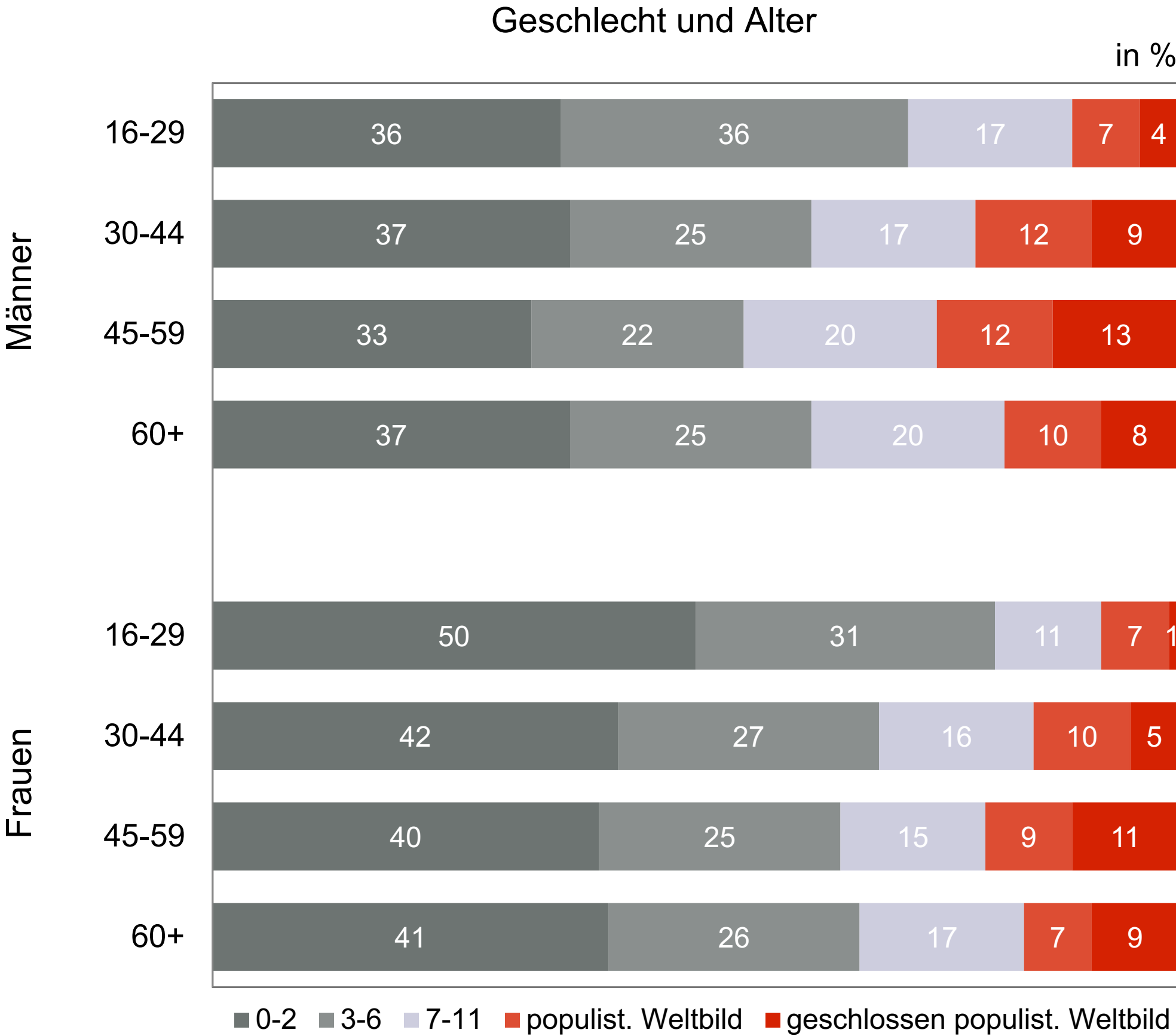
Durchschnitt: 5,3 von 18 Aussagen
Basis: 3.270 Befragte

Ostdeutschland 2026



Durchschnitt: 6,5 von 18 Aussagen
Basis: 789 Befragte

Grad des Populismus nach Alter und Geschlecht, Einkommen und Bildung, 2026



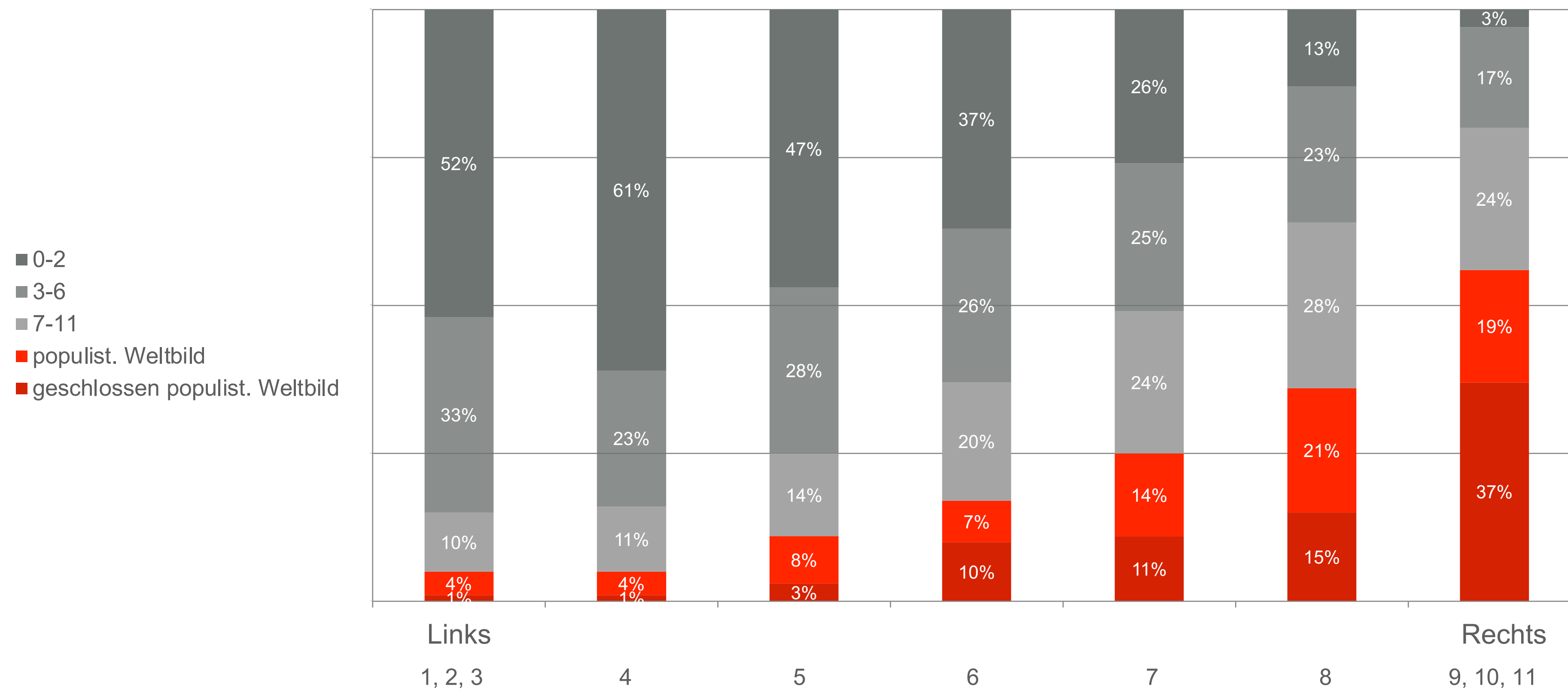
Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

Grad des Populismus nach Links-Rechts-Selbsteinstufung, 2026



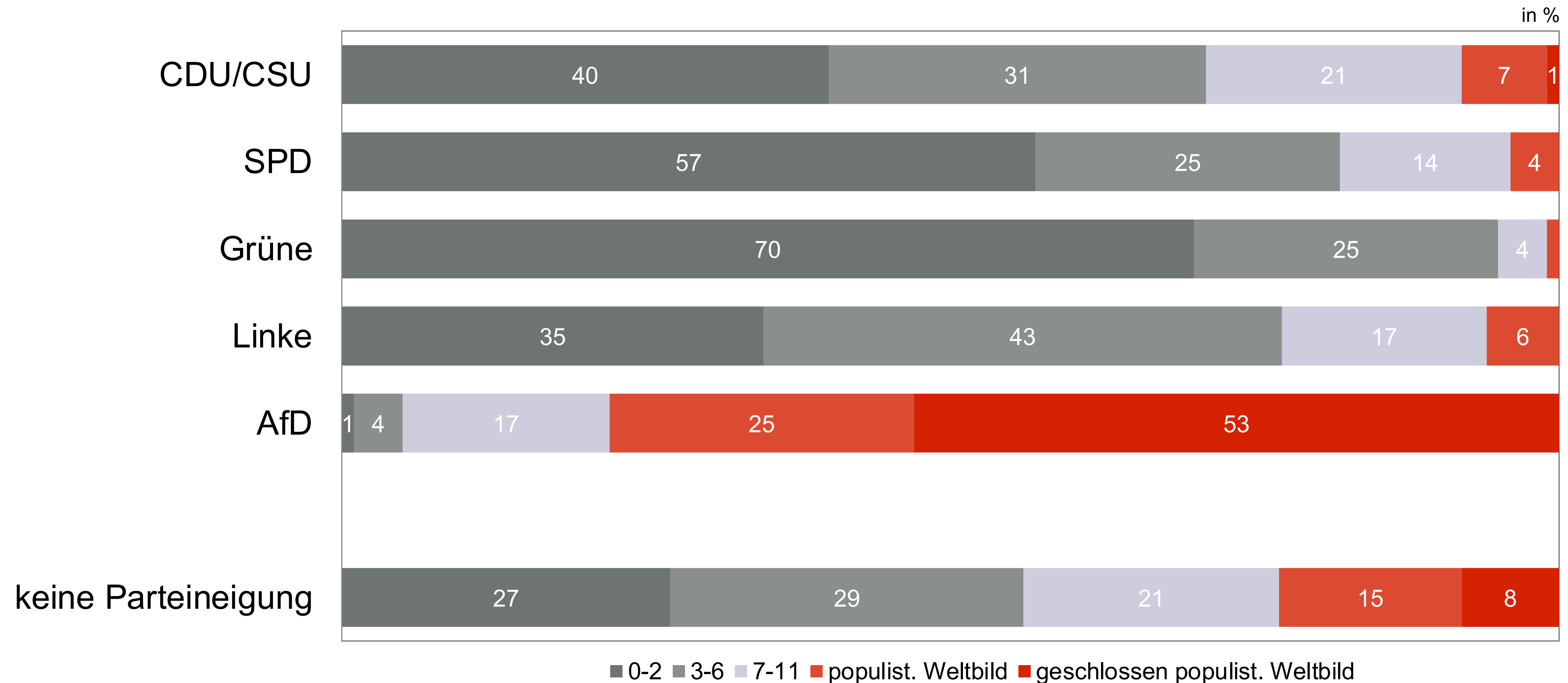
„In der Politik reden die Leute häufig von ‚links‘ und ‚rechts‘. Wenn Sie diese Skala von 1 bis 11 benutzen, wo würden Sie sich einordnen, wenn 1 ‚links‘ und 11 ‚rechts‘ ist?“

In der Grafik sind die Ausprägungen 1, 2 und 3 sowie die Ausprägungen 9, 10 und 11 zusammengefasst.



Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

Grad des Populismus nach Parteineigung, 2026



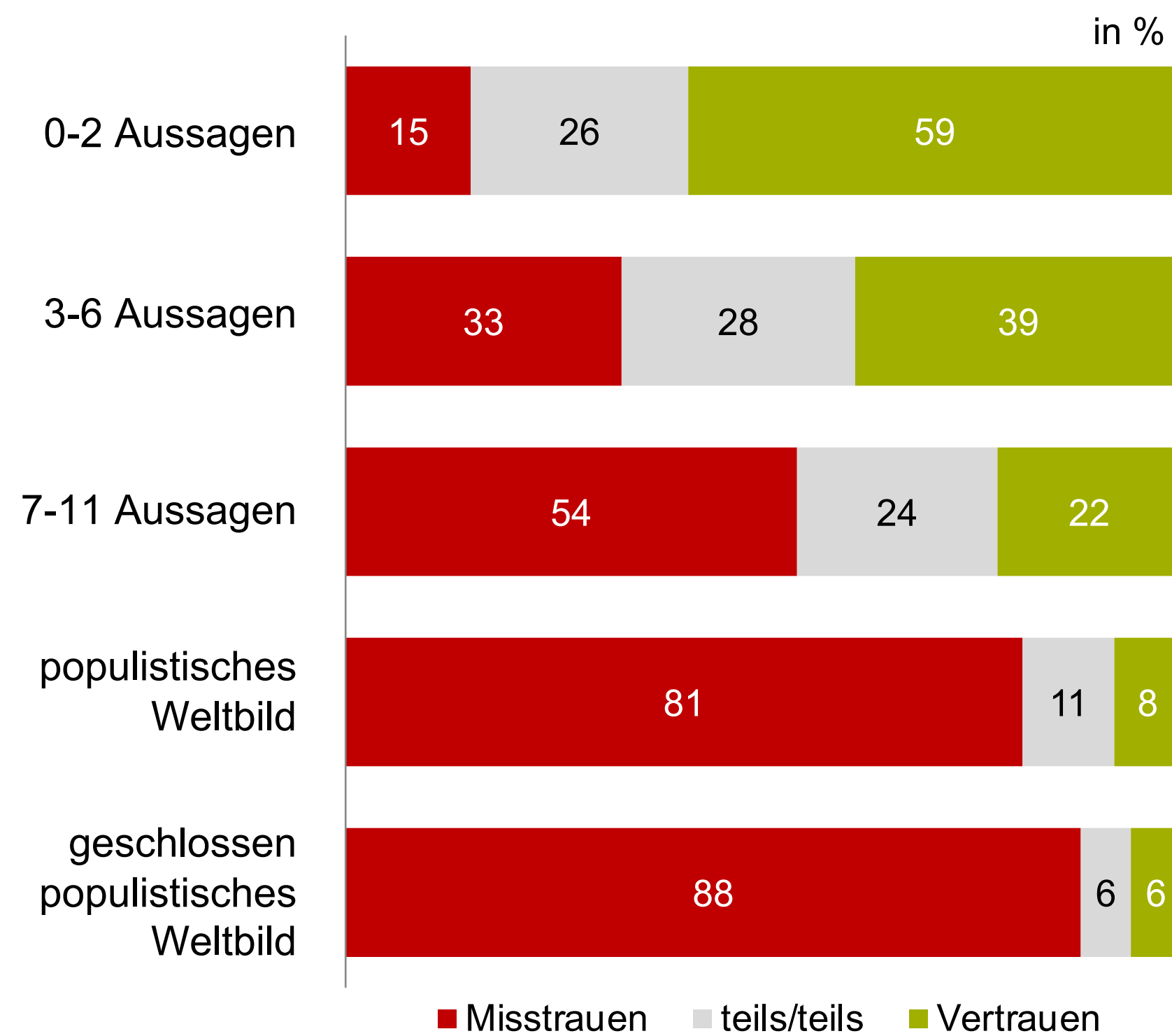
Die Parteineigung wurde wie folgt erfragt: „Viele Leute in Deutschland neigen längere Zeit einer bestimmten politischen Partei zu, obwohl sie auch ab und zu mal eine andere Partei wählen. Wie ist das bei Ihnen: Neigen Sie – ganz allgemein gesprochen – einer bestimmten Partei zu? Ja, Nein. Falls Ja: Und welche Partei ist das?“

Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

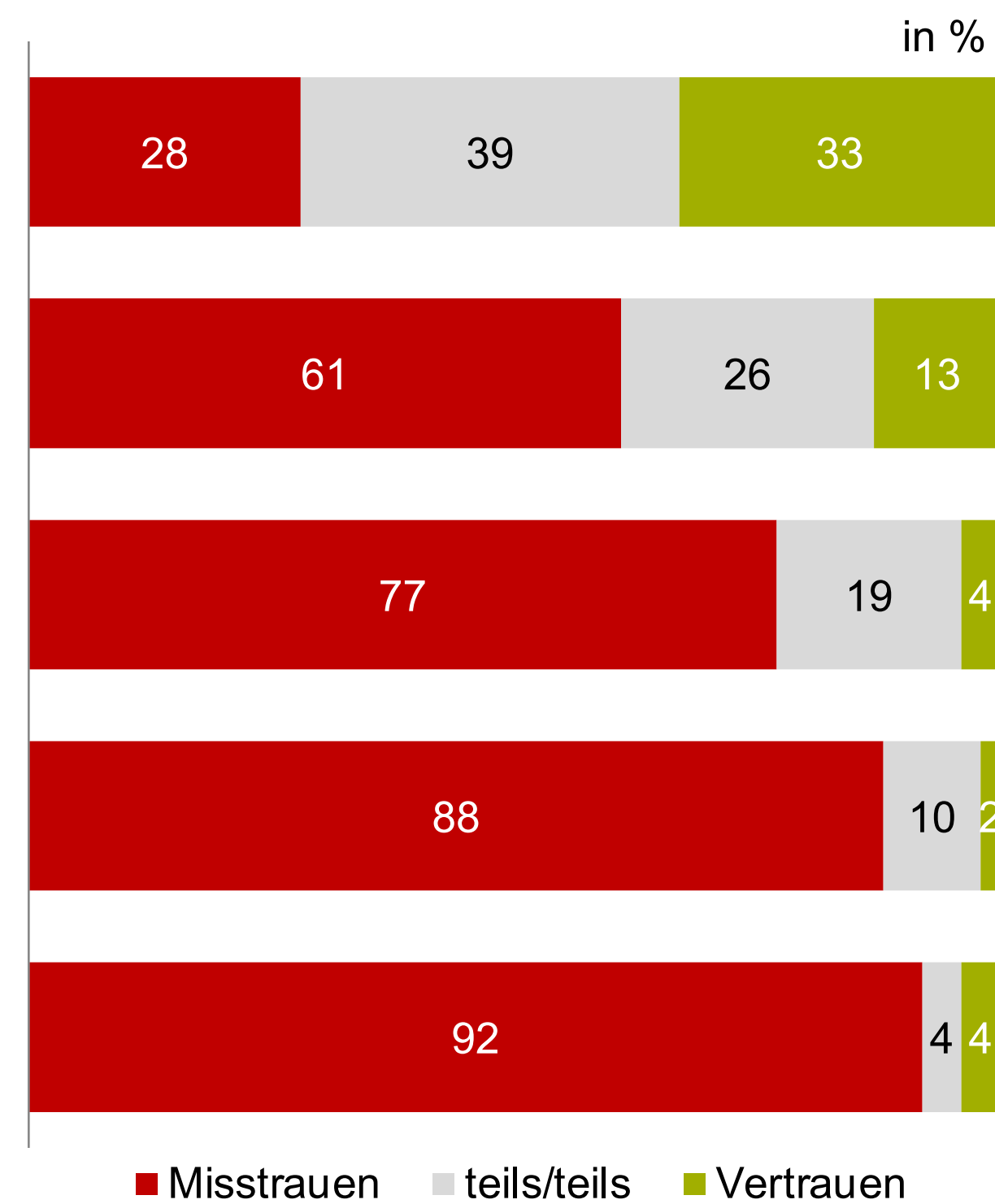
Grad des Populismus und Vertrauen in Institutionen, 2026



Vertrauen in das Fernsehen



Vertrauen in politische Parteien



Vertrauen in Wissenschaft

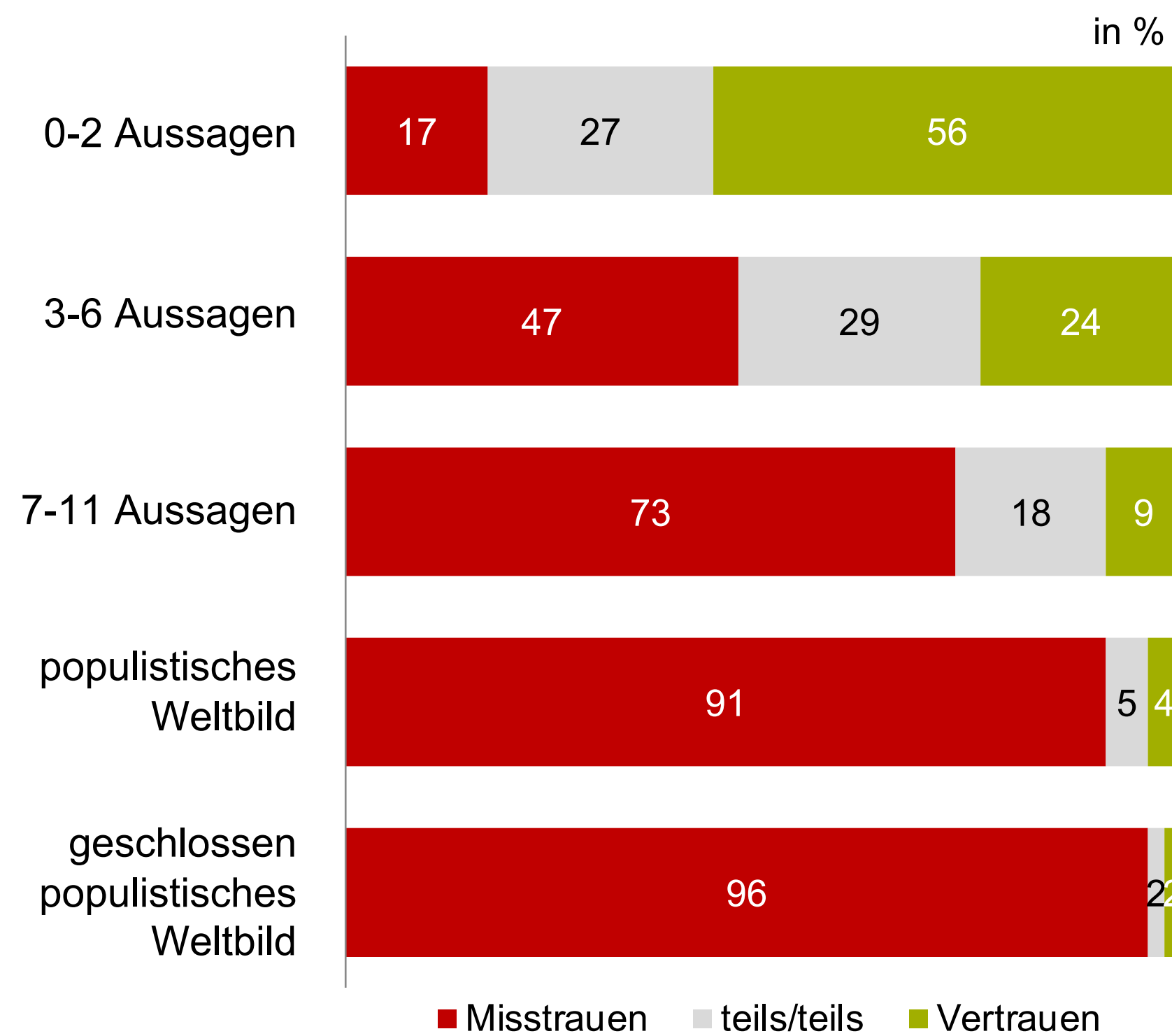


Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

Grad des Populismus und Vertrauen in Institutionen, 2026



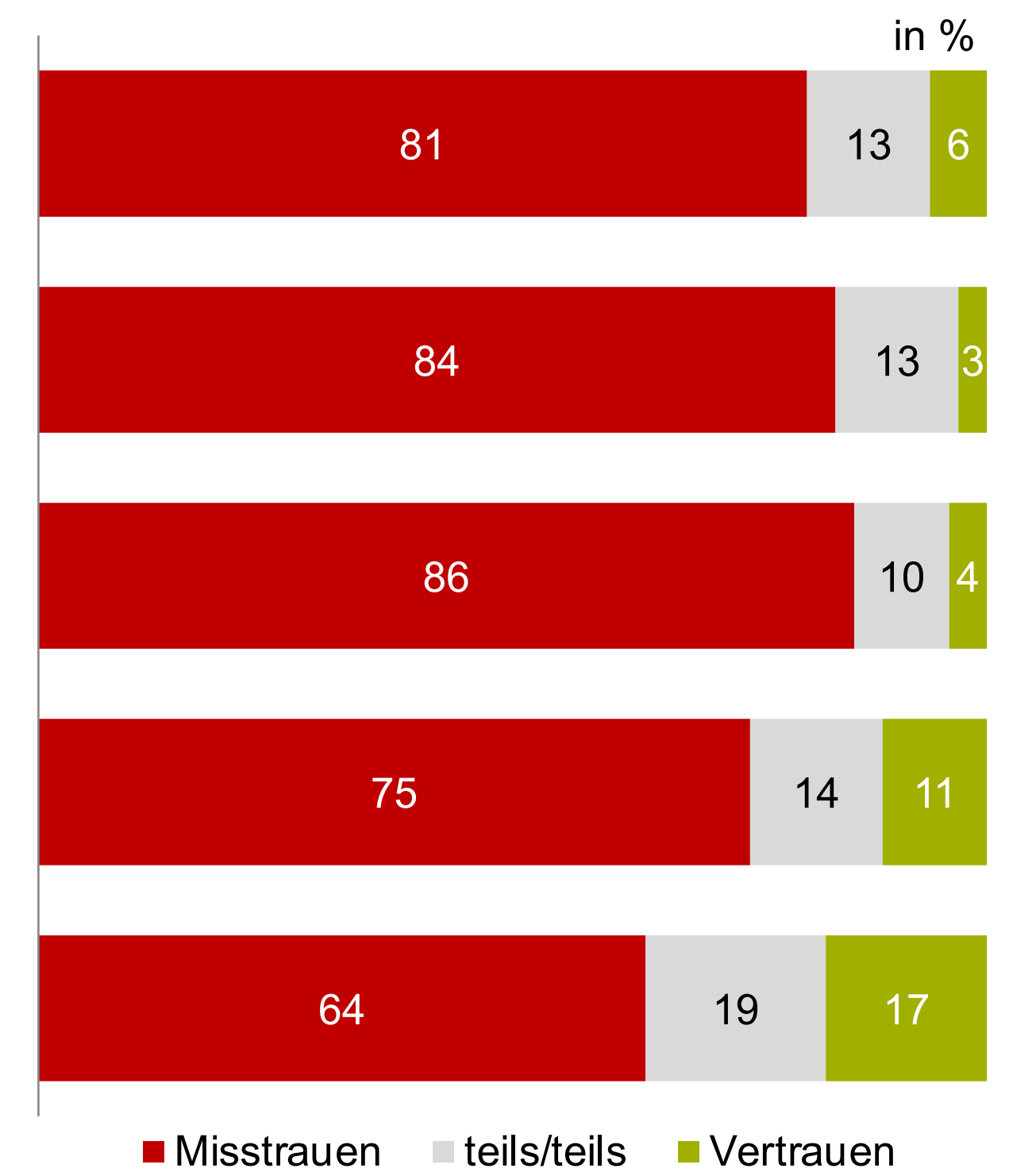
Vertrauen in den Deutschen Bundestag



Vertrauen in Gerichte



Vertrauen in Social-Media

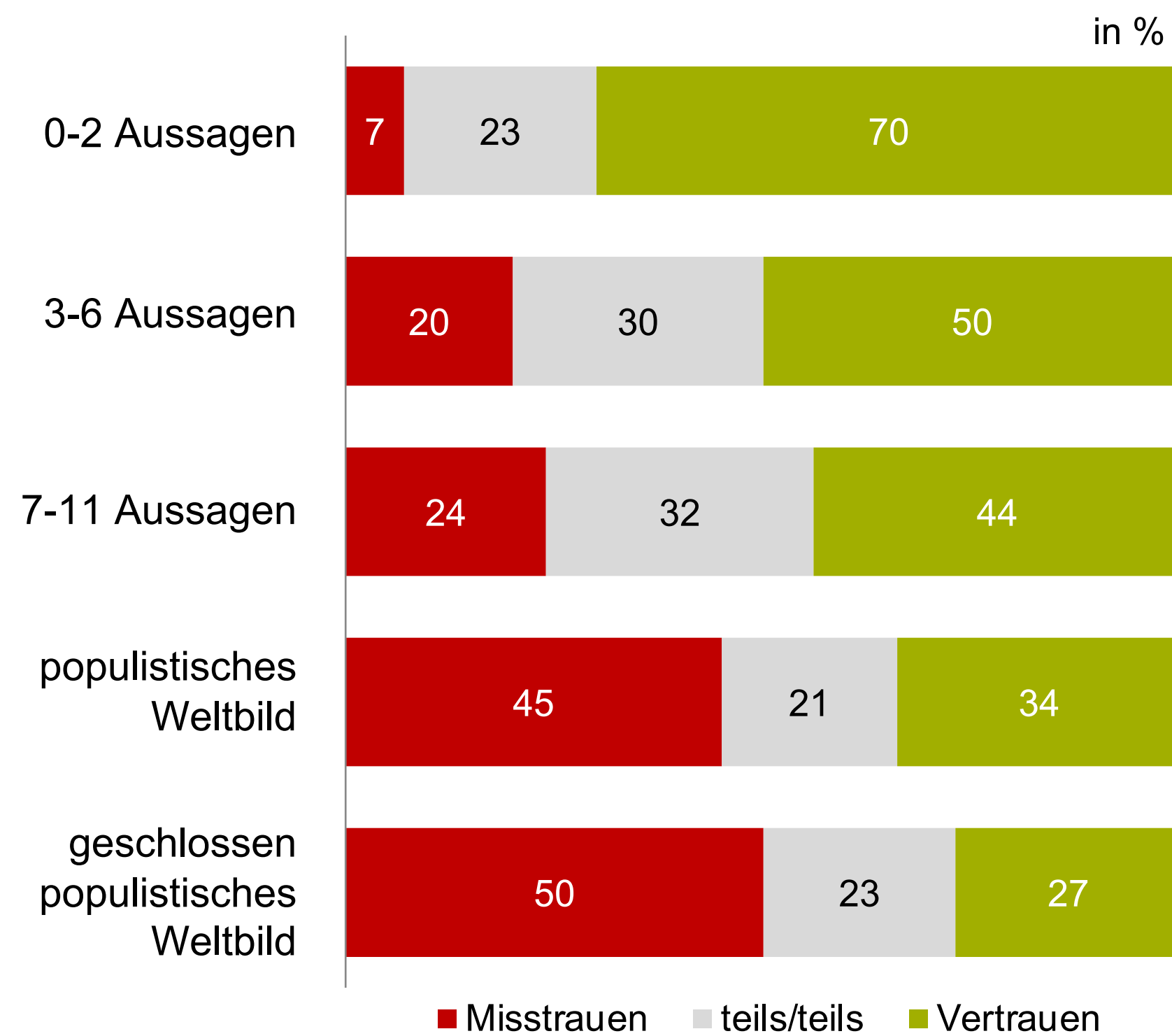


Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

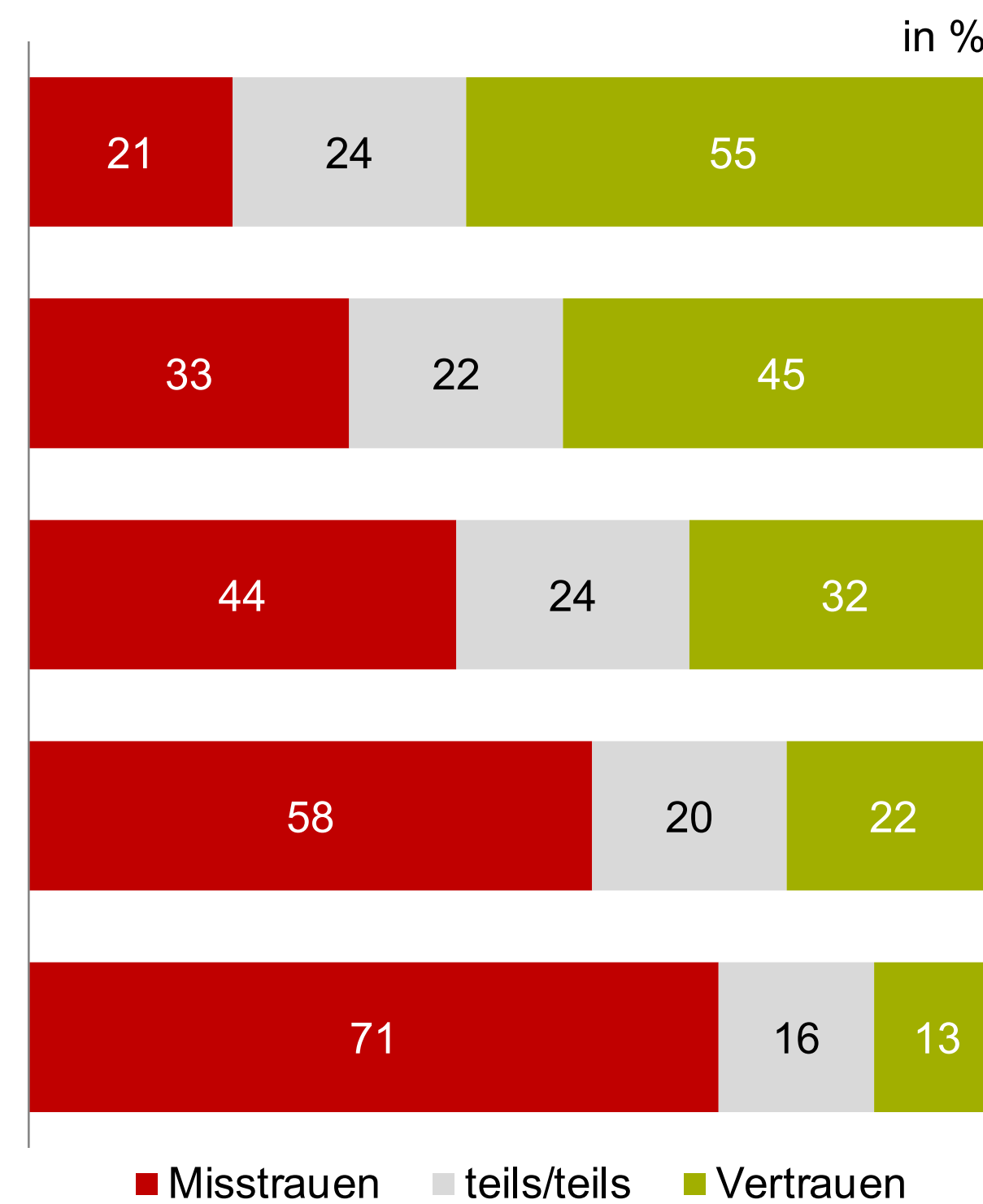
Grad des Populismus und Vertrauen in Institutionen, 2026



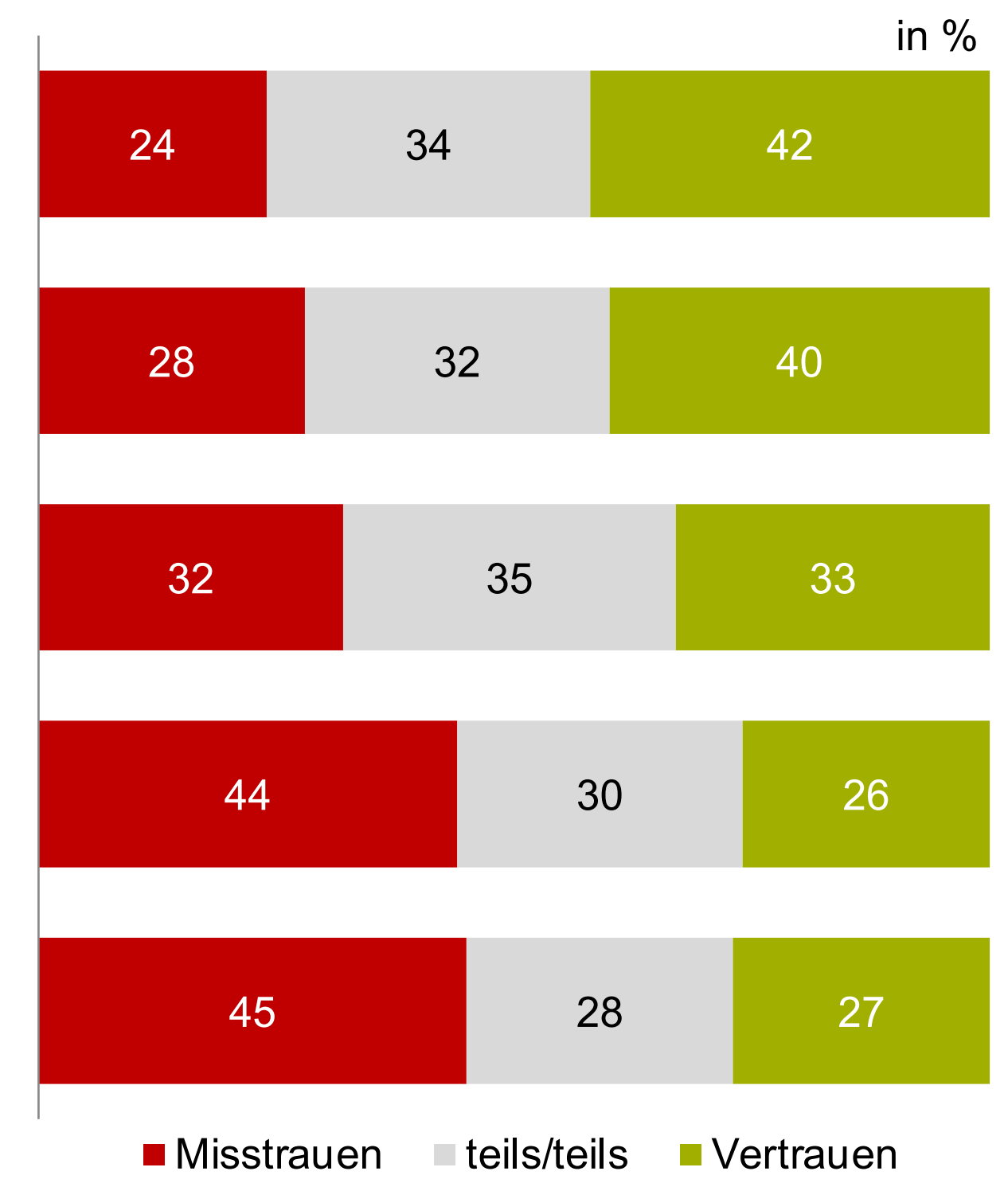
Vertrauen in Gemeinderat



Vertrauen in Gewerkschaften

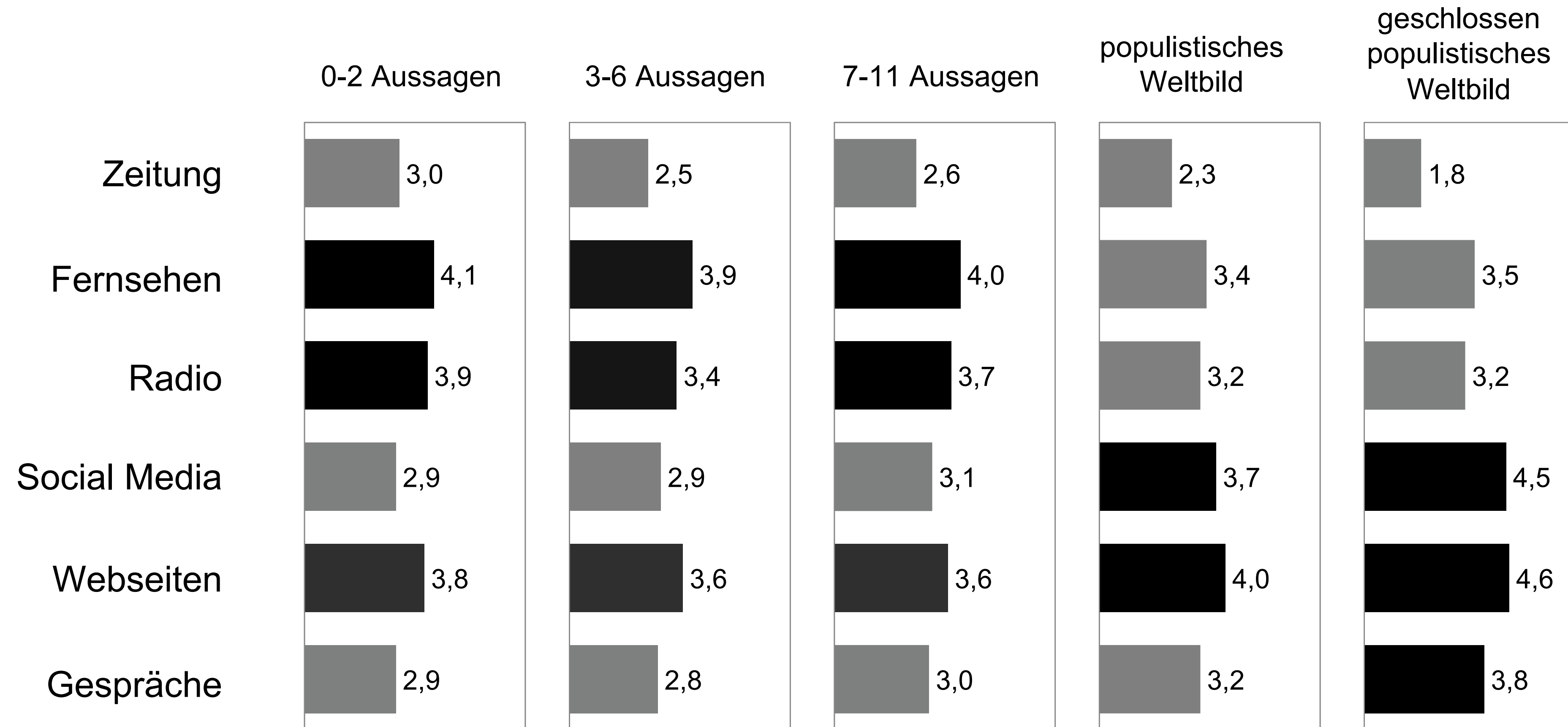


Vertrauen in Bürgerinitiativen



Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

„An wie vielen Tagen in der Woche informieren Sie sich üblicherweise über Politik aus folgenden Quellen?“



Demokratie-Monitor 2026

Nostalgie, Lebensqualität und Optimismus



- Die Befragten schätzen die Lebensqualität in ihrem Bundesland positiv ein. In Westdeutschland bewerten sie die Lebensqualität besser als in Ostdeutschland (72 % vs. 52 %).
- Die Unterschiede zwischen den Parteianhängerschaften sind nicht sehr groß. Mit einer Ausnahme: Die AfD-Anhänger bewerten die Lebensqualität in ihrem jeweiligen Bundesland mit Abstand am schlechtesten. Und: Je populistischer das Weltbild einer Person, desto negativer bewertet sie die aktuelle Lebensqualität.
- Menschen mit einem populistischen Weltbild blicken zudem deutlich pessimistischer in die Zukunft. Und sie haben einen nostalgischeren Blick auf die Vergangenheit.
- 57 % der Befragten blicken derzeit eher optimistisch in die eigene Zukunft (2025 waren es 62 %). Unter den AfD-Anhängern sind nur 21 % Optimisten.
- Nur 15 % der Befragten stimmen der Aussage zu, früher sei alles viel besser gewesen (2025 waren es ebenfalls 15 %). Unter den AfD-Anhängern sind es 51 %.

Nostalgie, aktuelle Lebensqualität und Blick in die Zukunft, 2026



Zustimmung zur Aussage:
„Früher war alles viel besser.“

(5er-Skala von „stimme voll und ganz zu“
bis „stimme überhaupt nicht zu“)

Deutschland



West



Ost



■ Zustimmung ■ teils/teils ■ Ablehnung

„Wie beurteilen Sie die
Lebensqualität in (*Bundesland*)?“

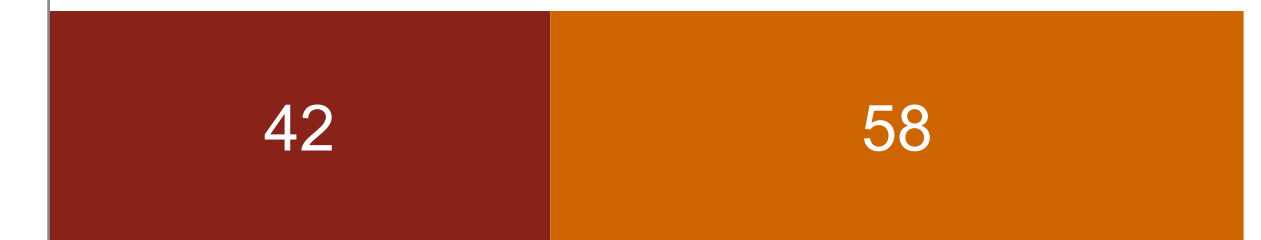
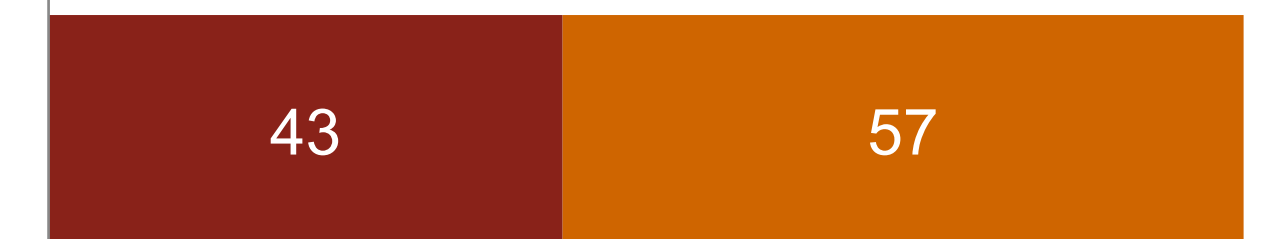
(5er-Skala von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“)



■ schlecht ■ teils/teils ■ gut

„Wenn Sie in die Zukunft blicken: Sehen Sie
Ihrer persönlichen Zukunft eher optimistisch
oder eher pessimistisch entgegen?“

(Anteile „eher optimistisch“ /
„eher pessimistisch“ in %)



■ pessimistisch ■ optimistisch

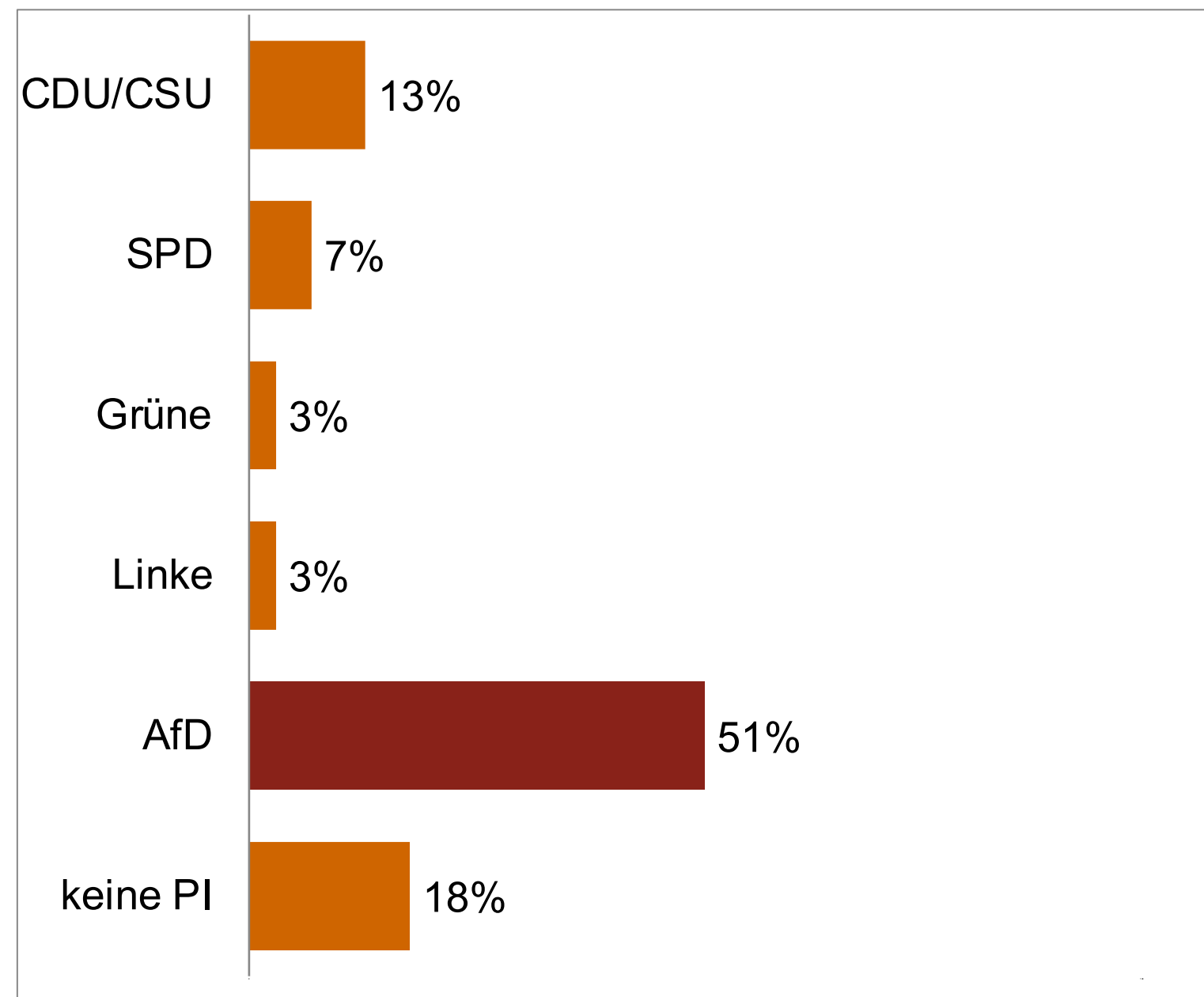
Basis: 4.059 Befragte in Deutschland

Nostalgie, aktuelle Lebensqualität und Blick in die Zukunft, 2026 (nach Parteineigung (PI))



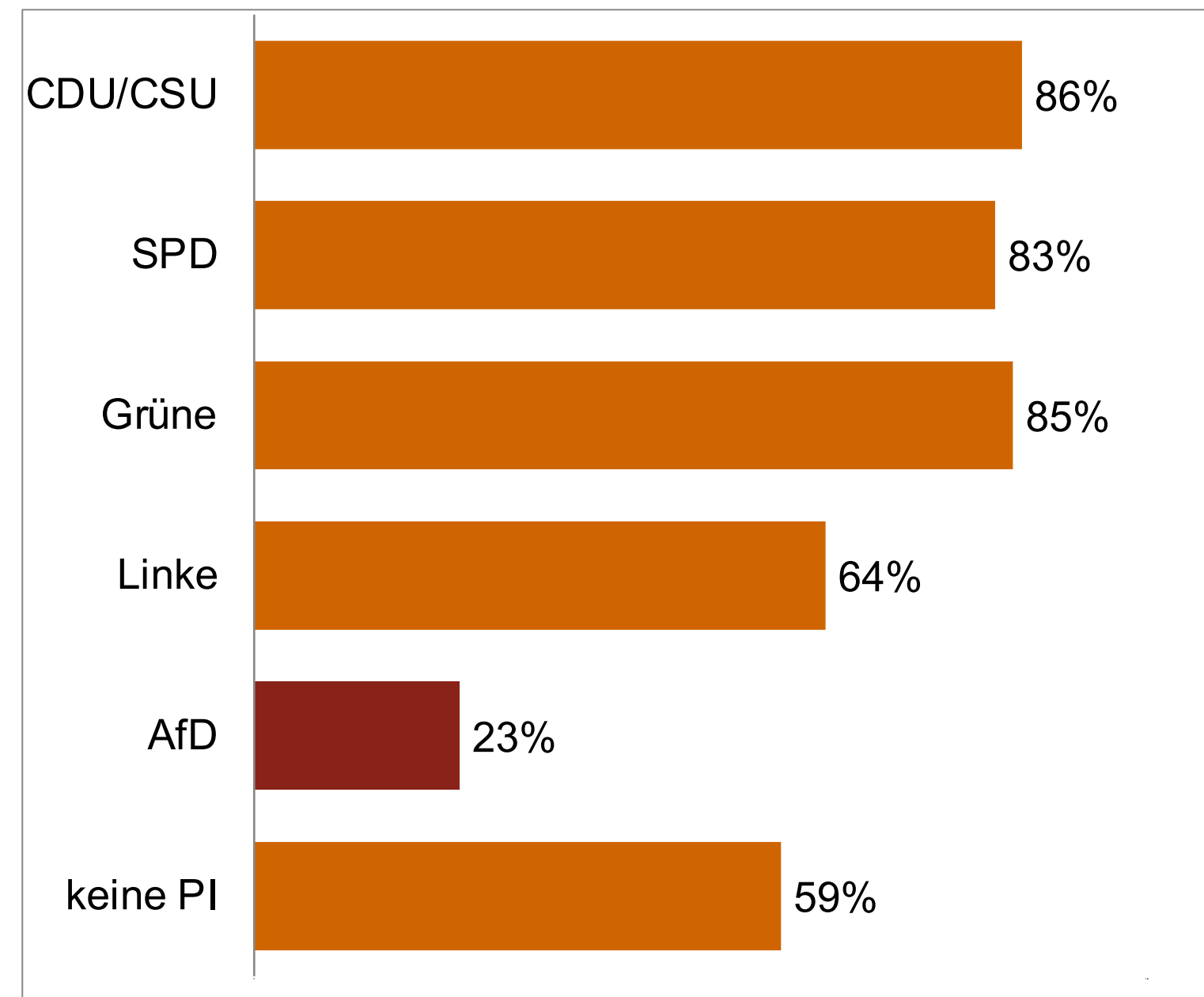
Zustimmung zur Aussage:
„Früher war alles viel besser.“

(5er-Skala; Anteil „eher“ bzw. „voll und ganz“)



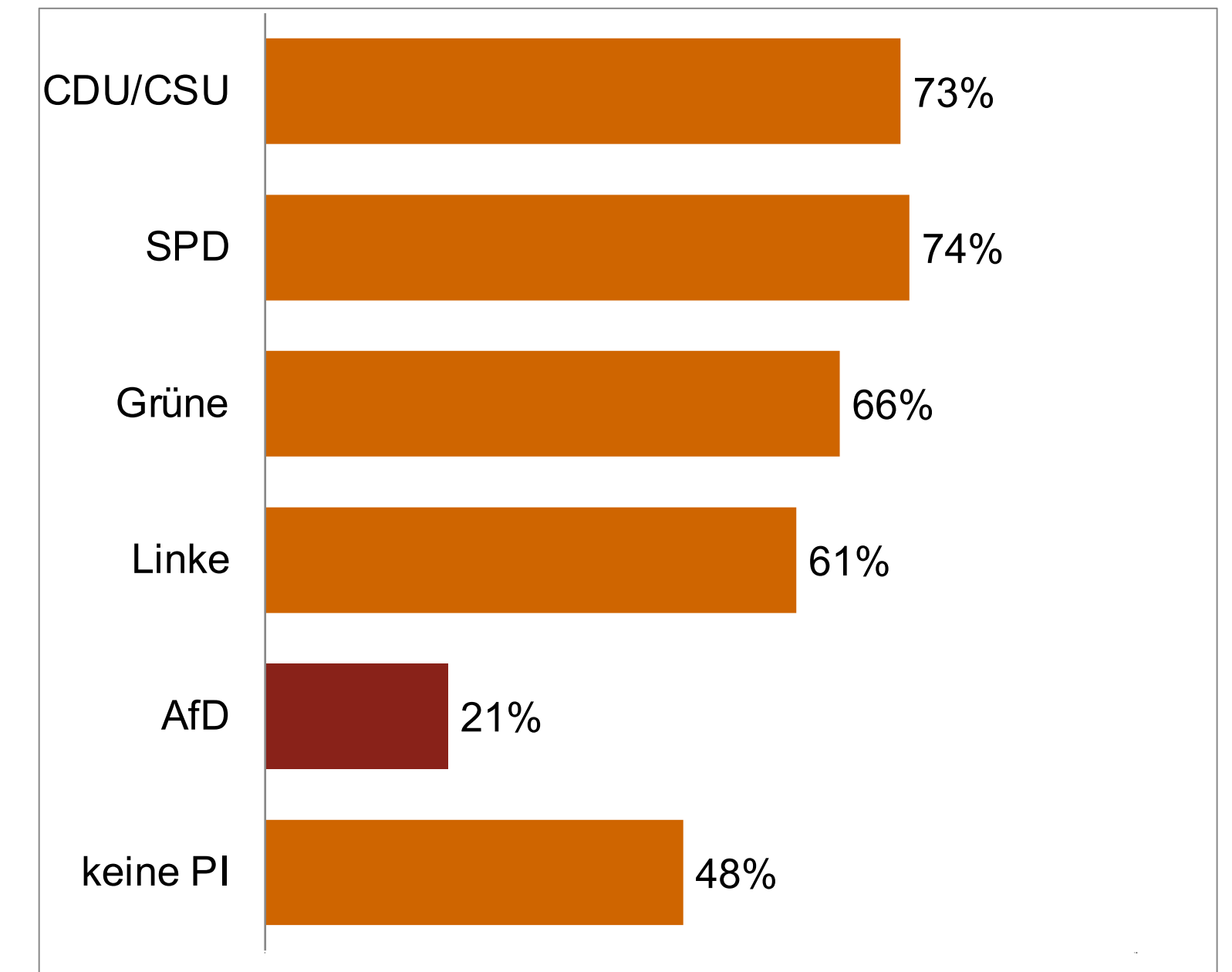
„Wie beurteilen Sie die Lebensqualität
in (*Bundesland*)?“

(5er-Skala; Anteil „eher gut“ bzw. „sehr gut“)



„Wenn Sie in die Zukunft blicken: Sehen Sie
Ihrer persönlichen Zukunft eher optimistisch
oder eher pessimistisch entgegen?“

(Anteil „eher optimistisch“)

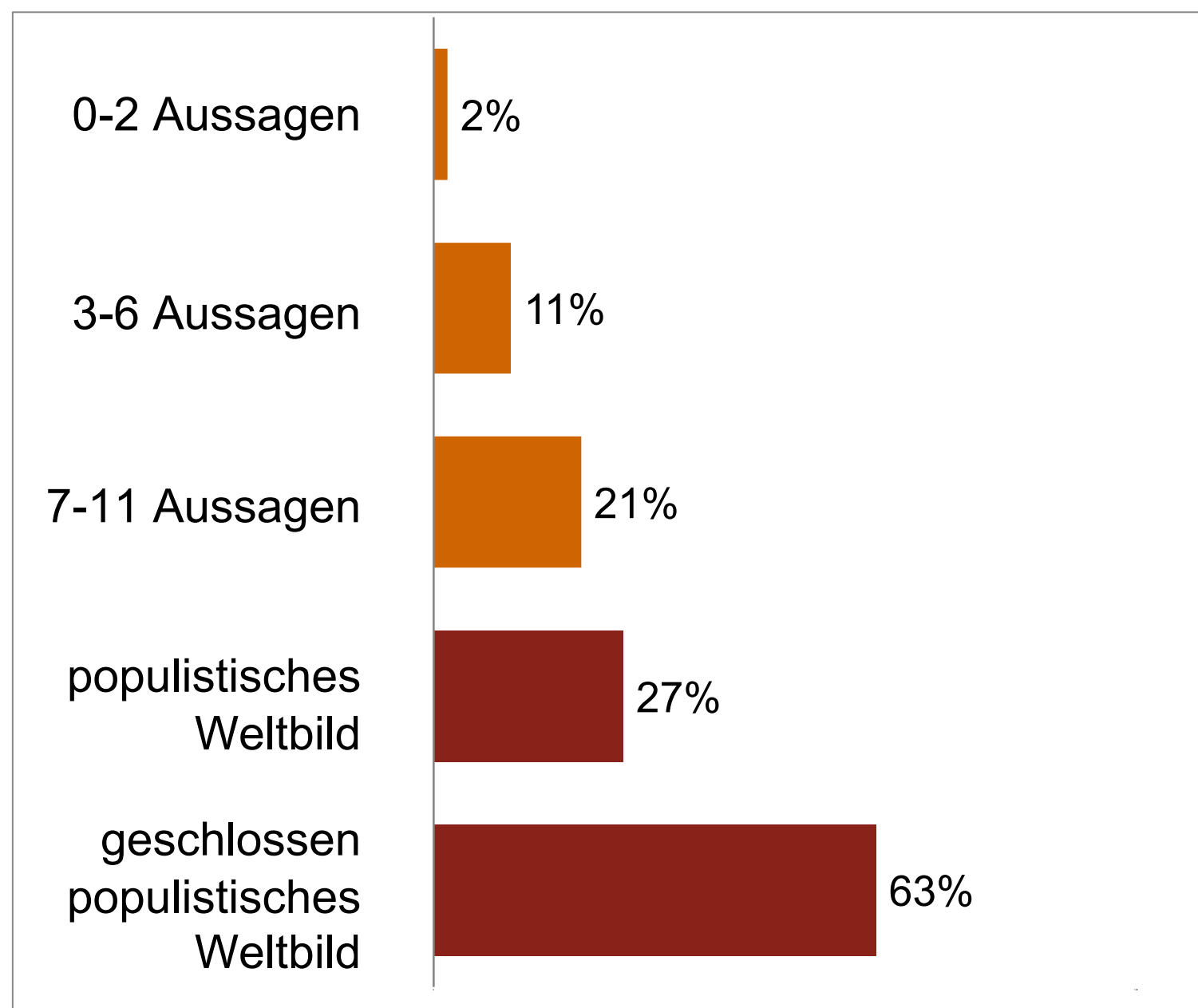


Grad des Populismus, Nostalgie, aktuelle Lebensqualität und Blick in die Zukunft, 2026



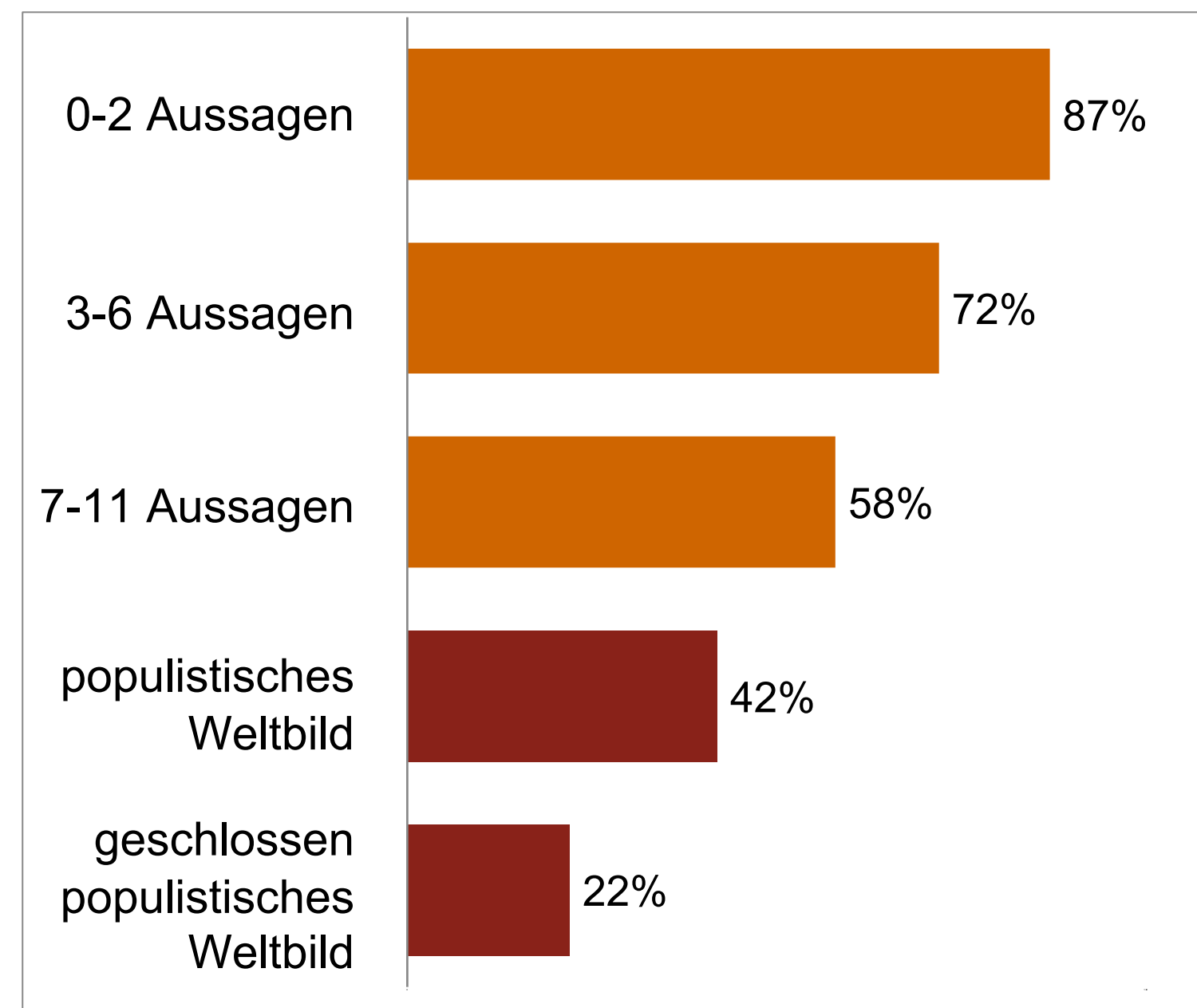
Zustimmung zur Aussage:
„Früher war alles viel besser.“

(5er-Skala; Anteil „eher“ bzw. „voll und ganz“)



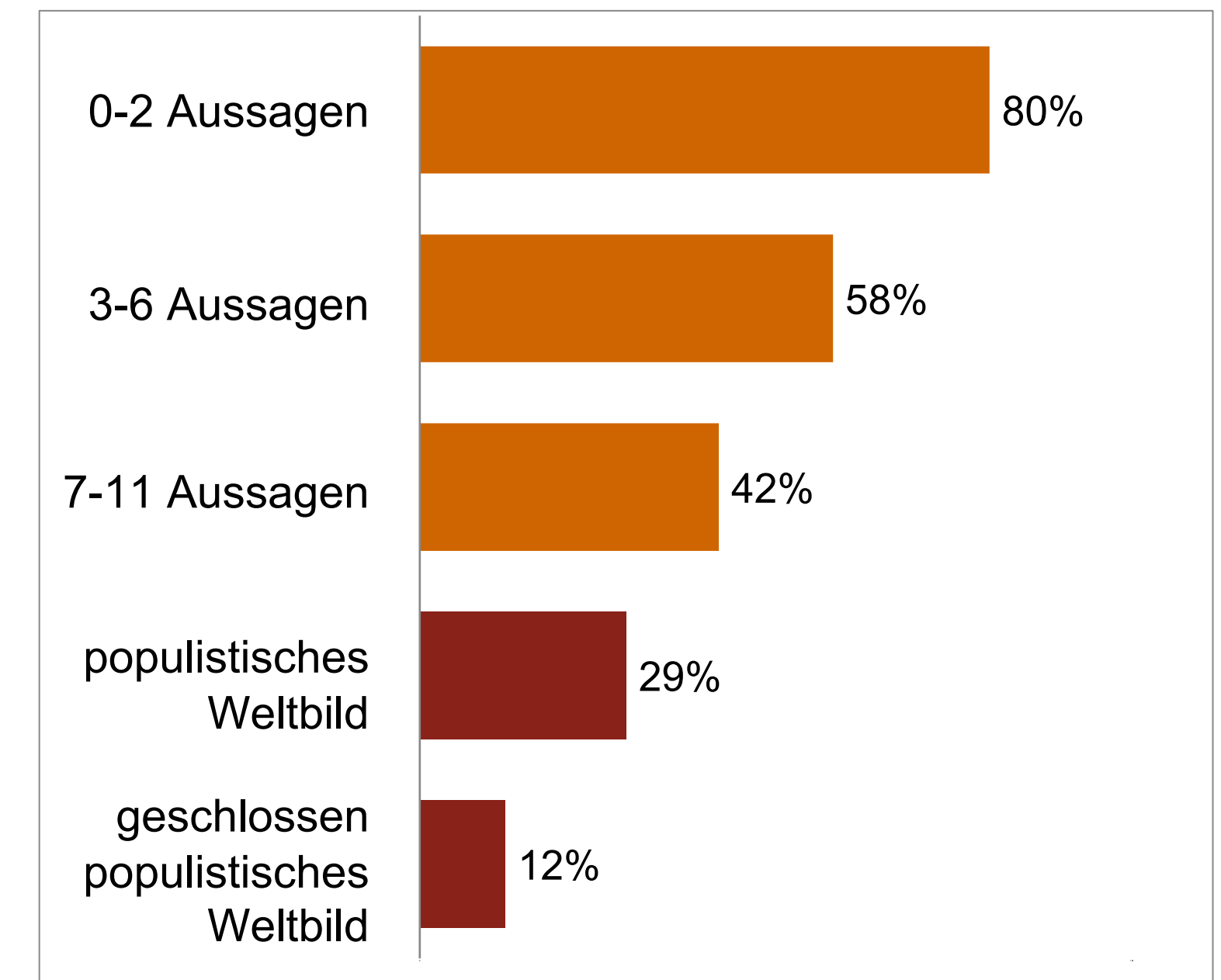
„Wie beurteilen Sie die Lebensqualität
in (*Bundesland*)?“

(5er-Skala; Anteil „eher gut“ bzw. „sehr gut“)



„Wenn Sie in die Zukunft blicken: Sehen Sie
Ihrer persönlichen Zukunft eher optimistisch
oder eher pessimistisch entgegen?“

(Anteil „eher optimistisch“)





- Es gibt nicht „die eine“ Maßnahme zur Stärkung der Demokratie, sondern es ist ein Maßnahmenbündel erforderlich. Einige der Maßnahmen können kurzfristig wirken, andere brauchen Zeit.
- Um Demokratie zu stärken, reichen kommunikative Maßnahmen nicht aus. Denn: Nicht immer liegen die Lösungen in der Kommunikation, sondern oft im substanziellen politischen Handeln.
- Demokratie wird gestärkt, wenn der Staat handlungsfähig ist und Probleme bearbeitet. Angesichts von Finanzmangel wird es künftig noch wichtiger sein, politische Prioritäten zu setzen und zu kommunizieren. Dazu gehört auch eine ernst gemeinte Entbürokratisierung. Populismus nährt sich aus der Unsicherheit, die entsteht, wenn staatliche Aufgaben teilweise nicht mehr erfüllt werden (können). Darüber hinaus sollten Gesetze handwerklich gut gemacht sein (Prozess und Inhalt) und mit verlässlichen rechtlichen Rahmenbedingungen einhergehen. Demokratie wird geschwächt, wenn der Eindruck vorherrscht, die Mitglieder der Bundesregierung beschäftigen sich mehr mit sich selbst als mit den Problemen des Landes.
- Demokratie wird gestärkt, wenn Menschen keine Kluft zwischen „der Bevölkerung“ und „den Eliten“ wahrnehmen. Daher ist eine „Politik des Gehört-Werdens“ von großer Bedeutung: Gut gemachte, ernst gemeinte dialogische Bürgerbeteiligung zur Vorbereitung politischer Entscheidungen erhöht das Vertrauen in die Institutionen und steigert die Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie (mehr dazu in Teil 2 des Demokratie-Monitors).
- Fake News und Hass-Reden auf Social-Media-Plattformen schwächen die Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Hier sind in erster Linie die Plattformbetreiber gefordert.

- Die klassischen Massenmedien sind für Politikvermittlung und für politische Meinungsbildung nach wie vor unerlässlich. Journalistische Qualität wird jedoch durch ökonomische Zwänge erschwert. Eine Reduzierung dieser ökonomischen Zwänge – etwa durch ergänzende Finanzierungsmodelle – stärkt die Demokratie. Zudem sollte das Vertrauen in die klassischen Massenmedien nicht durch überzogene Kritik an ihnen untergraben werden. Konstruktive Kritik an der Arbeitsweise der Redaktionen ist hingegen notwendig.
- Das Gleiche gilt für die Kritik klassischer Massenmedien an politischen Akteuren und gesellschaftlichen Zuständen: Überzogene Kritik untergräbt das Vertrauen in politische Institutionen. Kritik sollte daher immer fundiert sein und im besten Fall in Gestalt des *Constructive Journalism* daher kommen. Dies bedeutet, Missstände zu benennen und zusätzlich Lösungsmöglichkeiten zu berichten. Nötig ist auch eine Berichterstattung, die Politik nicht in erster Linie als ein Machtspiel (*Game-Frame*) zeichnet, sondern sie vorwiegend als Abwägen von Vor- und Nachteilen verschiedener Handlungen darstellt. Dies erfordert Recherche und Fachkenntnis.
- Auch die Art der Kommunikation zwischen Politik und Bürgerschaft kann zu mehr Vertrauen in politische und gesellschaftliche Akteure sowie ihre Handlungen beitragen. Dazu gehört, Politik verständlich und nachvollziehbar darzulegen. Fachsprache muss in Laiensprache übersetzt werden. Politische Sprache sollte auf Phrasen verzichten. Ferner ist ein Kommunikationsstil sinnvoll, in dem politische Akteure ihre eigenen Positionen nicht als „alternativlos“ darstellen, sondern Vor- und Nachteile verschiedener Handlungsoptionen abwägen.

- Und schließlich spielen die Bürgerinnen und Bürger selbst eine wesentliche Rolle beim Umgang mit populistischen Narrativen und Verschwörungserzählungen. Hier ist vor allem die Bildung hervorzuheben: Je höher die formale Bildung, desto besser (wenn auch nicht vollständig) ist der Schutz vor populistischen Weltbildern. Daher gilt, auch wenn dies nicht kurzfristig wirksam ist: Bildung, Bildung, Bildung Das betrifft nicht nur die schulische Bildung, sondern auch die betriebliche Bildung, die Erwachsenenbildung und die politische Bildung.



Prof. Dr. Frank Brettschneider

Universität Hohenheim
Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft
Fruwirthstraße 46
70599 Stuttgart

Tel. 0711-459-24030

frank.brettschneider@uni-hohenheim.de
<https://komm.uni-hohenheim.de>